

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

102

Wien, am 1. April 1935.

Neuerliche städtische Strassenbauvergebungen.

Die Magistratsabteilung 25 verjibt neuerlich folgende städtische Strassenbauarbeiten: Die Erd-,Pflasterer-,Asphaltbeton-und Gussasphaltarbeiten sowie die Fuhrwerksleistungen für den Strassenbau Böcklinstrasse (Kostenerfordernis 16.700 Schilling);Anbotsverhandlung 11. April, 10 Uhr.Die Erd-,Pflasterer-und Fugenvergussarbeiten sowie die Fuhrwerksleistungen beim Strassenbau Linke Wienzeile von der Hollergasse bis zur Sechshausenstrasse (Kostenerfordernis 44.500 Schilling);Anbotsverhandlung 11.April,11 Uhr 15.Die Erd-,Pflasterer-und Fugenvergussarbeiten sowie die Fuhrwerksleistungen für den Strassenbau Donaulände vom Franzosengraben bis zum Gasrohrsteg (Kostenerfordernis 21.300 Schilling);Anbotsverhandlung 11.April,10 Uhr 30. Die Erd-,Pflasterer-,Gussasphalt-und Fugenvergussarbeiten sowie die Fuhrwerksleistungen für den Strassenbau Mariahilferstrasse von Hausnummer 88 a bis Neubaugasse (Kostenerfordernis 60.000 Schilling);Anbotsverhandlung 11. April,10 Uhr 45.Die Pläne,Kostenanschläge und die allgemeinen und besonderen Baubedingnisse können während der gewöhnlichen Amtsstunden in der genannten Abteilung eingesehen werden.Die Anbote sind in der in den Baubedingnissen vorgeschriebenen Form zu überreichen.Nähere Auskünfte in der Magistratsabteilung 25,Rathaus,Stiege 3,Hochparterre.

Mietzinszuschüsse der Stadt Wien.

Der Wiener Magistrat hat im vergangenen März an 253 Parteien in 48 Häusern rund 2.540 Schilling an Beiträgen zu den Kosten von Instandhaltungsarbeiten an Wohnhäusern bewilligt.Für die ersten drei Monate des heurigen Jahres hat der Magistrat an 653 Parteien in 118 Häusern Monatsbeiträge in der Gesamthöhe von rund 5.530 Schilling gewährt.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

103

Wien, am 2. April 1935.

Die Bevölkerungsbewegung in Wien im Jänner 1935.

(Die Zahlen in Klammer sind die Daten vom Jänner 1934).

Wie die Magistratsabteilung für Statistik mitteilt, kamen im vergangenen Jänner in Wien 938 (940) Kinder lebend zur Welt. Von den Lebendgeburten waren 494 (468) Knaben und 444 (472) Mädchen, 711 (727) eheliche und 227 (213) uneheliche Kinder. In der Wohnung der Mutter wurden 115 (128), in Anstalten 823 (812) Kinder geboren. Im Berichtsmonate wurden in Wien 27 (45) Totgeburten gezählt.

Im Jänner starben von der Wiener Wohnbevölkerung 2.319 (2.211) Personen; 1.105 (1.064) waren männlichen und 1.214 (1.147) weiblichen Geschlechtes. Von den Verstorbenen waren 1.413 (1.312) mehr als 60 Jahre alt. In ihrer Wohnung starben 990 (920), in Anstalten 1.329 (1.291) Personen. Als hauptsächliche Todesursachen wurden in 498 (440) Fällen organische Herzkrankheiten, in 332 Fällen (351) Krebs, in 206 (228) Fällen Lungen- und Rippenfellentzündung und in 188 (177) Fällen Tuberkulose der Atmungsorgane angegeben; 144 (127) Anzeigen bezeichneten Gehirnschlag, 114 (101) Anzeigen Arterienverkalkung, 53 (36) Anzeigen epidemische Krankheiten und 71 (58) Anzeigen Altersschwäche als Todesursachen. Im Berichtsmonate verübten in Wien 72 (83) Personen Selbstmord; 136 (146) Personen unternahmen einen Selbstmordversuch.

Die Statistik meldet ferner für den vergangenen Jänner 597 (648) Trauungen; 434 (459) Ehen wurden vor dem katholischen Seelsorger, 29 (63) vor der politischen Behörde geschlossen.

Die Weckung des Kunstsinnes in der österreichischen Jugend.

Im Pädagogischen Institut der Stadt Wien spricht am kommenden Freitag um 19 Uhr Staatsrat Professor Dr. Ing. Clemens Holzmeister über "Die Weckung des Kunstsinnes in der österreichischen Jugend".

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

104

Wien, am 3. April 1935.

Die Lebensmittelzufuhren auf den Wiener Märkten.

Wie das Marktamt der Stadt Wien mitteilt, betragen die Zufuhren auf den Wiener Märkten in der Woche vom 24. bis 30. März an Grünwaren 14.499 Zentner, um 2.566 Zentner mehr als in der Vorwoche, an Kartoffeln 8.550 Zentner, um 801 Zentner mehr als in der Vorwoche, an Obst 2.199 Zentner, um 811 Zentner weniger als in der Vorwoche, an Agrumen 6.713 Zentner, um 1.373 Zentner mehr als in der Vorwoche, an Pilzen 8 Zentner, um 3 Zentner weniger als in der Vorwoche, an Butter 309 Zentner, um 13 Zentner mehr als in der Vorwoche und an Eiern 1.520.000 Stück, um 38.000 Stück mehr als in der Vorwoche. Der Abteilung für Fleischwaren in der Grossmarkthalle wurden per Bahn insgesamt 15 Waggons mit 115'5 Tonnen Fleisch zugeführt, um 2'5 Tonnen weniger als in der Vorwoche. Auf dem Zentralfischmarkt wurden insgesamt 31.159 Kilogramm Fische angeliefert. Auf dem Rinderhauptmarkt ruhiger Verkehr, auf dem Schweinehauptmarkt lebhafter Geschäftsgang. An Auslandsgemüse langten ein aus Griechenland Spinat, aus Holland Weisskraut, aus Italien Karfiol, Häuptel- und Kochsalat, Spinat Bummerlsalat und Kohlrabi, aus der Tschechoslowakei Rohkraut, Karotten, gelbe Rüben, Petersilien- und Schwarzwurzeln sowie schwarzer Rettich, aus Ungarn Kohl und Knoblauch und von den Kanarischen Inseln Tomaten.

Ueberreichung der Grossen Goldenen Salvatormedaille an Hofrat Professor

Dr. Riehl.

Die Wiener Bürgerschaft hat dem Hofrat Professor Dr. Gustav Riehl anlässlich seines 80. Geburtstages in dankbarer Würdigung seiner Verdienste um die medizinische Wissenschaft die Grosse Goldene Salvatormedaille verliehen.

Die Auszeichnung wurde heute dem bekannten Gelehrten von Bürgermeister Richard Schmitz im Rathaus überreicht. Dem feierlichen Akt wohnten die Vizebürgermeister Major a. D. Lahr und Dr. Kresse, Magistratsdirektor Dr. Hiessmaseder, Oberstadtphysikus Dr. Gegenbauer, Rektor Professor Dr. Hold, der Dekan der med. Fakultät Professor Dr. Kerl, in Vertretung des Bundesministeriums für soziale Verwaltung Ministerialrat Dr. Müller, der Direktor des Allgemeinen Krankenhauses Hofrat Dr. Meder, die Universitätsprofessoren Arzt, Rat der Stadt Wien Denk, Eiselsberg, Krenn, Ranzi, Wagner-Jauregg, Geheimrat Professor Dr. Hans Horst-Mayer und viele andere bei.

In einer herzlichen Ansprache würdigte der Bürgermeister die Verdienste des Ausgezeichneten, der gleich anderen Trägern hervorragender Namen den Ruf der Wiener medizinischen Schule und damit den Ruf Wiens und Oesterreichs weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus getragen hat. "Die Stadt Wien", sagte der Bürgermeister, "beglückwünscht Sie, sehr geehrter Herr Professor, herzlichst zu Ihrem Geburtstag, der für die Stadtverwaltung der willkommene Anlass war, Ihnen als Zeichen dankbarer Wertschätzung die Grosse Goldene Salvatormedaille zu verleihen."

Nach der Ueberreichung der Auszeichnung dankte Professor Hofrat Dr. Riehl in bewegten Worten für die Ehrung, die, wie er sagte, nicht bloss eine Würdigung seines persönlichen Wirkens, sondern eine hohe Anerkennung der Leistungen der Wiener medizinischen Schule bedeutet.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am

Architekt Adolf Maier gestorben.

Am Samstag starb hier der ehemalige Landtagsabgeordnete Architekt Adolf Maier im 74. Lebensjahre. Der Dahingeschiedene wurde heute im Zentralfriedhof beerdigt. An der Leichenfeier nahm in Vertretung des Bürgermeisters der Vorstand des Präsidialbüros der Stadt Wien Senatsrat Jiresch teil.

Bürgermeister Schmitz bei den Oesterreichischen Schmidtstahlwerken.

Bürgermeister Richard Schmitz und Frau besuchten heute die Oesterreichischen Schmidtstahlwerke, wo sie vom Vizepräsidenten des Verwaltungsrates, Gesandten a. D. Post, und den geschäftsführenden Verwaltungsräten empfangen wurden. Die Gäste besichtigten eingehend die Feilenfabrik, das Walzwerk, die Edelmehlschmiede und wohnten auch einem Abstich des Elektroofens bei. Am Schlusse der Besichtigung richtete im Namen der Arbeiterschaft Walzmeister Josef Stanzl an den Bürgermeister eine Ansprache und brachte ihm die besten Wünsche anlässlich seines heutigen Namensfestes zum Ausdruck. Der Bürgermeister drückte seine Befriedigung über die erfolgreiche Wiederinbetriebnahme des seit 1900 bestehenden Unternehmens aus, dessen Wiedereröffnung ein weiterer Schritt für die Verminderung der Arbeitslosigkeit ist, und sicherte dem Unternehmen auch für die Zukunft seine wohlwollende Unterstützung zu.

Ehrung verdienter Fürsorgefunktionäre.

Die Wiener Bürgerschaft hat den Fürsorgeamtsleitern Direktor Max Dölzl, Inspektor Josef Hofstetter, Direktor Johann Trepulka, Direktor Karl Brassler, Otto Hötzl, Bürgerschuldirektor Theodor Eder und Oberlehrer Josef Seichter in Anerkennung ihrer vieljährigen verdienstvollen Tätigkeit auf dem Gebiete des Fürsorgewesens, dem Fürsorgeamtsleiter Rudolf Küttlas in Anerkennung seiner 25jährigen verdienstvollen Tätigkeit auf dem Gebiete der öffentlichen Fürsorge und dem ehemaligen Bezirksvorsteher-Stellvertreter von der Leopoldstadt Inspektor Ignaz Ludikowsky in Anerkennung seiner vieljährigen verdienstvollen Tätigkeit für das Wohl der Bevölkerung des 2. Wiener Gemeindebezirkes und in Würdigung seiner Verdienste auf charitativem Gebiete die Goldene Salvatormedaille verliehen, die ihnen heute im Rathaus von Bürgermeister Richard Schmitz überreicht wurde.

Der Bürgermeister dankte den Ausgezeichneten für ihre vieljährige erspriessliche Tätigkeit als Fürsorgefunktionäre und beglückwünschte sie zu ihrer Ehrung, worauf Fürsorgeamtsleiter Hötzl in bewegten Worten für die Auszeichnung dankte und im Namen seiner Kollegen versprach, so wie bisher als treue Söhne Wiens für die Armen ihrer Vaterstadt zu wirken.

Der feierlichen Ueberreichung wohnten die Vizebürgermeister Major a. D. Lahr und Dr. Kresse, Magistratsdirektor Dr. Hiessmanseder, Präsidialvorstand Senatsrat Jiresch, Obersenatsrat Hofer, Obermagistratsrat Wortner, die Bezirksvorsteher von Leopoldstadt, Landstrasse, Mariahilf, Simmering, Meidling, Neubau, Ottakring, Döbling und Floridsdorf, die Familien und viele Freunde der Ausgezeichneten sowie Stadtrat a. D. Müller bei.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 105
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 4. April 1935

Intensivierung der Arbeitsbeschaffung für das Wiener Elektrogewerbe.

Bekanntlich besteht seit Sommer 1934 zwischen den Wiener städtischen Elektrizitätswerken und der Genossenschaft der Elektrotechniker ein Uebereinkommen, das die Arbeitsbeschaffung für das Elektro-Installationsgewerbe zum Ziele hat. Das Uebereinkommen ermöglichte bisher die Erneuerung schadhafter Steigleitungen in Miethäusern durch einen Zuschuss der städtischen Elektrizitätswerke im Ausmasse von zehn Prozent der Kosten und durch Abstattung des Kostenrestes in zinsfreien Teilzahlungen; ferner die Anschaffung und Aufstellung von elektrischen Kocheinrichtungen ebenfalls gegen zinsfreie Teilzahlungen. Für die Finanzierung solcher Arbeiten haben die Wiener städtischen Elektrizitätswerke einen Betrag von 300.000 Schilling zur Verfügung gestellt.

Das Uebereinkommen hat nunmehr eine wesentliche Erweiterung erfahren. Der Zuschuss der Elektrizitätswerke für die Erneuerung schadhafter Steigleitungen in Miethäusern wurde von zehn auf zwanzig Prozent erhöht; ferner wurde die Beschaffung elektrischer Einrichtungen gegen zinsfreie Teilzahlungen auf die Herstellung elektrischer, auch automatischer Stiegenhausbeleuchtungen, elektrischer Keller-, Boden- und Hausnummerntafelbeleuchtungen im Anschlusse an vorhandene Stiegenhausbeleuchtungsanlagen, auf die Beistellung und Aufstellung elektrischer Heisswasserspeicher samt dazugehörigen elektrischen und hydraulischen Leitungsanlagen und schliesslich auf die Beschaffung von elektrischen Haushaltgeräten ausgedehnt. Nach dem erweiterten Uebereinkommen wurde diese Arbeitsbeschaffungsaktion der städtischen Elektrizitätswerke auch auf die Erneuerung schadhafter Leitungsanlagen in Geschäftslokalen und Werkstätten erstreckt.

Auskünfte jeder Art erteilen die Elektrovereinigung, Schottenfeldgasse 87, Fernruf B 30-3-11, und die städtischen Elektrizitätswerke, Mariannengasse 4, Fernruf A 24-5-40.

Autobusverkehr zum Rennplatz in der Freudenau.

Von kommenden Sonntag an wird an allen Renntagen ein Autobusverkehr vom Stefansplatz, Bellaria, Schottentor und Schwarzenbergplatz zum Rennplatz in der Freudenau eingerichtet. Abfahrt ab Stefansplatz 14 Uhr 20, ab Bellaria 14 Uhr 25, ab Schottentor 14 Uhr 25 und ab Schwarzenbergplatz 14 Uhr 35. Nach Schluss der Rennen Autobusverkehr zurück zu den vier Ausgangspunkten. Fahrpreis pro Person und einfache Fahrt 1 Schilling.

Vergebung von Bauarbeiten für die Wiener Höhenstrasse.

Die Bauarbeiten an der Wiener Höhenstrasse schreiten rüstig vorwärts. So vergibt die Magistratsabteilung 25 die Erd-, Pflasterungs- und Kaltasphaltfugenvergussarbeiten sowie die Fuhrwerksleistungen für das Baulos 2 von Kilometer 0'87 bis 1'24 (Kostenerfordernis 31.200 Schilling); Anbotsverhandlung 15. April, 10 Uhr; ferner für das gleiche Baulos von Kilometer 1'24 bis 2'13 die Erdarbeiten und die Betonstrassenherstellung (Kostenerfordernis 112.700 Schilling); Anbotsverhandlung 15. April, 10 Uhr 30. Die Pläne, die Kostenanschläge und die allgemeinen und besonderen Beubedingnisse können während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. Nähere Auskünfte in der genannten Abteilung, Rathaus, Präsidialstiege, Hochparterre.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

106

Wien, am 5. April 1935.

Neue städtische Strassenbauvergebungen im Betrag von mehr als 400.000 Schilling.

In Durchführung des im Wiener Investitionsprogrammes vorgesehenen neuzeitlichen Ausbaues wichtiger Strassen vergibt die Magistratsabteilung 25 eine Reihe von bedeutenden Strassenarbeiten, deren Gesamterfordernis rund 408.000 Schilling beträgt. Vergeben werden für den Strassenbau Sechskrügelgasse von Ungargasse bis Landstrasse Hauptstrasse die Hartguss-, Stampfasphalt-, Gussasphalt-, Beton- und Kaltasphaltfugenvergussarbeiten sowie die Fuhrwerksleistungen (Kostenerfordernis 53.000 Schilling); Anbotsverhandlung 16. April, 9 Uhr 30. Für den Strassenbau Stubenring von Kopalplatz bis Aspernplatz die Holzpflasterarbeiten (Kostenerfordernis 98.000 Schilling); Anbotsverhandlung 16. April, 10 Uhr. Für den Strassenbau Schönbrunnerstrasse von Redergasse bis Reinprechtsdorferstrasse die Erd-, Pflasterer-, Gussasphalt- und Holzpflasterarbeiten sowie die Fuhrwerksleistungen (Kostenerfordernis 120.200 Schilling); Anbotsverhandlung 16. April, 10 Uhr 30. Für den Strassenbau Taborstrasse von Gredlerstrasse bis Negelegasse ^{die Holzpflasterarbeiten} (Kostenerfordernis 35.400 Schilling); Anbotsverhandlung 16. April, 10 Uhr 45. Für den Strassenbau Kranzergasse-Henriettenplatz die Erd-, Pflasterer-, Hartgussasphalt-, Asphaltbeton-, Gussasphalt- und Kaltasphaltfugenvergussarbeiten sowie die Fuhrwerksleistungen (Kostenerfordernis 37.300 Schilling); Anbotsverhandlung 16. April, 11 Uhr 15. Für den Strassenbau Sechshauser Strasse vom Sechshauser Gürtel bis Stiegeergasse die Erd-, Pflasterer- und Pechmörtelfugenvergussarbeiten sowie die Fuhrwerksleistungen (Kostenerfordernis 28.500 Schilling); Anbotsverhandlung 16. April, 11 Uhr 45. Für den Strassenbau Atzgersdorfer Strasse von Helfertgasse bis Am Rosenhügel die Erd-, Pflasterer- und Betonstrassenarbeiten sowie die Fuhrwerksleistungen (Kostenerfordernis 35.800 Schilling); Anbotsverhandlung 16. April, 12 Uhr. Die Pläne, die Kostenanschläge und die allgemeinen und besonderen Baubedingnisse können in der genannten Abteilung während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. Die Anbote sind in der in den Baubedingnissen vorgeschriebenen Form zu überreichen. Nähere Auskünfte in der Magistratsabteilung 25, Rathaus, Präsidialstiege, Hochparterre.

Eine Versicherung für Prozesse.

Wie wir den "Mitteilungen der Wiener städtischen Versicherungsanstalt" entnehmen, ist vor kurzem in der Schweiz eine Versicherungsanstalt mit einem ganz besonderen und eigenartigen Versicherungszweck gegründet worden. Die Firma der neuen Versicherungsanstalt lautet: "Prozess-Versicherungs-Gesellschaft für Versicherte und Strassenbenützer". Das Kapital der Gesellschaft beträgt 100.000 Schweizer Franken.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

107

II. Ausgabe

Wien, am 5. April 1935.

Frühjahrsparade und Strassenbahnverkehr.

Uebermorgen, Sonntag, findet die Frühjahrsparade des Bundesheeres auf dem Heldenplatz und auf der Ringstrasse statt. Aus diesem Anlass wird der Strassenbahnverkehr von 8 Uhr 30 an zwischen Schottengasse und Schwarzenbergplatz von der Ringstrasse auf die Lastenstrasse übergeleitet. Die Züge der Linie F werden von der Währingerstrasse über Schottenring und Kai zur Wollzeile geführt. Die Züge der Linien L und M werden ab Mariahilferstrasse-Kaiserstrasse über die Linie 5 und Alserstrasse zum Schottenring abgelenkt. Die Ablenkungen gelten für beide Fahrtrichtungen.

.....

Die Weckung des Kunstsinnes in der österreichischen Jugend.

In der Vortragsreihe über die Bedeutung der Schule für den Aufbau des neuen Oesterreich sprach heute Staatsrat Professor Dr. Ingenieur Clemens Holzmeister im Pädagogischen Institut der Stadt Wien über "Die Weckung des Kunstsinnes in der österreichischen Jugend". Der Vortragende, der von Hofrat Dr. Brommer begrüsst worden war, führte unter anderem aus: Die bildende Kunst ist für uns Oesterreicher zunächst der Begriff einer alten Tradition, sie muss der Jugend nähergebracht werden als Aeusserung der seelischen Verfassung unseres Volkes und als Spiegelbild der jeweiligen Kultur. Das hervorragende Kunstland Oesterreich bietet unzählige Möglichkeiten, um auf alle Kunstgebiete, Architektur, Malerei und Plastik, hinzuweisen. Die neue Kunst muss es vor allem sein, für die das Verständnis in die Jugend zu tragen ist, weil aus ihr allein die Erkenntnis wächst, dass die bildende Kunst der Menschheit zu dienen hat, denn sie gehört dem ganzen Volke, das aus ihm spriesst und aus ihm lebt. Die moderne Baukunst ist die lebensnaheste in der heutigen Zeit. Sie ist es vor allem, die in Schule und Haus den künstlerischen Sinn der Jugend zu erwecken vermag und erwecken soll. Dann kommen die Kirche und deren Einrichtungen, weil in ihnen der Kunstsinn des Architekten, Malers und Bildhauers zu besonderen Wirkungen kommen kann. In dem herrlichen Aufbau des Gottesdienstes fliessen alle künstlerischen Wirkungen des Gotteshauses in eine Einheit zusammen, zu einem einzigen Gebet zum Allerhöchsten. Voraussetzung für Erweckung des Kunstsinnes ist, dass vor allem der Lehrer diesen Kunstsinn haben muss. Erziehung zur Kunst liegt in der Auswahl der Lehrer, sie müssen in diesen Dingen und mit diesen Dingen leben. Für die Lehrer darf der Unterricht in diesen Dingen keine dringende Pflicht sein, sondern ein Herzensbedürfnis. Weil die Kunst in allen Lebensäusserungen fliesst, muss sie fast aus allen Fächern des Unterrichts hervorgehen, muss der Kunstsinn in allen Fächern gelehrt werden. Die Weckung und Erweckung des Kunstsinnes muss zunächst zur Weckung des Ordnungssinnes, des Form- und Farbensinnes leiten, zur Verabscheuung des Kitsches, zur Erweckung des Sinnes für die Verbundenheit des Volkes mit dem Boden und der Landschaft. Wahre Kunst ist immer auch religiöse Kunst gewesen, in Oesterreich immer christliche Kunst. Diese Voraussetzung greift an die Fundamente des neuen Staates; sie ist die Gesundheit und Gesundheit der Seele, die es in der Zukunft den Lehrern leicht machen wird, den Kunstsinn in der jugendlichen Seele zu wecken. Wir Oesterreicher können ohne Zwang und ohne Drill an eine solche Arbeit gehen, es gilt Verlorenes einzuholen, das alte, schöne Vaterland wieder zu erkennen und zum Bewusstsein zu kommen, dass wir in einem neuen, in einem christlichen und deutschen Oesterreich wohnen. (Stürmischer Beifall).

Dem Vortrag wohnten unter anderem Präs. Prof. Krasser, Min. Rat Dr. Bat. Ja vom Unterrichtsministerium und Landes Schulinspektor Hofrat Dr. Hollmann bei.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 108
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 6. April 1935.

Allgemeine Einführung des Zehngroschentarif es.

Am Montag, den 15. April, tritt im ganzen Netz der städtischen Strassenbahnen, mit Ausnahme des ausserhalb der Gemeindegrenze liegenden Teiles, der Zehngroschentarif in Kraft. Gerade vor einem Jahre, am 16. April 1934, ist der Kleinzonentarif zunächst versuchsweise auf neun Linien eingeführt und sechs Monate später, am 15. Oktober 1934, auf weitere dreizehn Linien ausgedehnt worden. Bis zum 1. April dieses Jahres haben rund 24 Millionen Fahrgäste vom Zehngroschentarif Gebrauch gemacht.

Ab 15. April werden 67 Strassenbahnlinien mit einer Gesamtlänge von rund 424 Kilometern für den Kurzstreckentarif eingerichtet sein. Die durchschnittliche Länge einer Kleinzone beträgt 1,2 Kilometer.

Um den Wünschen der Fahrgäste entgegenzukommen, werden einige der bisher geltenden Zonengrenzen verschoben, und zwar die Grenze in der Ausstellungsstrasse von der Molkereistrasse zum Elderschplatz, die in der Grinzinger Allee und in der Sieveringerstrasse zur Verzweigung dieser beiden Strassen und die Kleinzonengrenze für die Linie F am Gürtel von der Stadtbahnhaltestelle Währinger Strasse zur Kreuzgasse.

Die Kleinzone für die Fahrt über die Reichsbrücke zwischen Erzherzog Karl Platz und Schüttaustrasse bleibt wegen der Verkehrseinschränkungen während des Brückenumbaues bis auf weiteres vom Zehngroschentarif ausgenommen.

Der Ring, der durch die Grenzen Schwedenplatz, Schottengasse und Kärntnerstrasse in drei Teile geteilt ist, die um 20 Groschen befahren werden können, wird durch Einschaltung von drei Kleinzonengrenzen bei der Stadtbahnhaltestelle Schottenring, Bellariastrasse und Dr. Karl Lueger Platz in sechs Kleinzonen zerlegt.

Eine Besonderheit gilt für die Linie J, auf der die Strecke zwischen der Bellariastrasse und der Piaristengasse um 10 Groschen und die Strecke zwischen Bellariastrasse und Gürtel um 20 Groschen befahren werden können.

Eine vollständige Uebersicht über die Kleinzonengrenzen ist in einem Merkblatt enthalten, das vom Beginne der nächsten Woche an in einer Auflage von einer Million an die Strassenbahnfahrgäste verteilt wird.

Zur Einsammlung der Zehngroschenmünzen werden 1.450 Geldbüchsen in den Dienst gestellt, von denen 1.200 mit einem selbsttätigen Geldzähler ausgestattet sind. Die Ausrüstung der Wagen und der Haltestellenstände mit Tafeln, die auf den Zehngroschentarif und die Kleinzonengrenzen hinweisen, ist die gleiche wie bei den bisher in Betrieb befindlichen Linien. Die Anbringung von Zusammenstellungen des ersten und letzten Wagens an den Haltestellen wird fortgesetzt. Die Gesamtausrüstung der Strassenbahn für den Kurzstreckentarif kostet rund 200.000 Schilling, von denen der grösste Teil der Industrie und dem Gewerbe zugeflossen ist.

Zugleich mit der allgemeinen Einführung des Zehngroschentarif es werden die Schaffner auf allen Strassenbahnlinien auch Kleinzonen-Fahrscheine zu 30 Groschen für direkte Fahrten auf drei Kleinzonen ausgeben.

Die Strassenbahndirektion richtet an alle Zehngroschen-Fahrgäste die höfliche und dringende Bitte, die Zehngroschenmünze schon vor dem Einsteigen zum Einwurf in die Geldsammelbüchse bereit zu halten.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 109
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Ausgabe

Wien, am 6. April 1935.

Eröffnung des Strombades Aspernbrücke.

Als erstes der städtischen Sommerbäder wird übermorgen, Montag, um 8 Uhr früh das Strombad Aspernbrücke für die heurige Badesaison eröffnet.

Die Legate des Wiener Kunsthändlers Max Schmidt.

Wie bereits bekannt, ist am 1. April der Wiener Kunsthändler Max Schmidt unter Hinterlassung eines ziemlich bedeutenden in Wien und Budapest befindlichen Vermögens gestorben.

Der für das Wiener Nachlassvermögen eingesetzte Testamentsvollstrecker Dr. Max Korkus war erst gestern, Freitag, in der Lage, der Stadt Wien Mitteilungen zugehen zu lassen, dass der Verstorbene seiner Vaterstadt Wien ziemlich bedeutende Legate vermacht hat, und zwar zunächst das grosse landtäfliche Gut, Einlagezahl 154 der n.ö. Landtafel, mit Schloss und Park in Pötzleinsdorf, im Volksmunde "Der Pötzleinsdorfer" oder "Geymüller-Park" genannt, samt allen dazugehörigen Gebäuden und der gesamten Einrichtung, unter der sich auch zahlreiche Gemälde und ^{andere} hochwertige Kunstgegenstände befinden. Diese Zuwendung ist an die ausdrückliche Bedingung geknüpft, dass der Park vollständig, auch in seinen Grundgrenzen, unberührt erhalten bleibt und dass in ihm keinerlei Wohltätigkeitsanstalten, wie Erholungsheime, Sanatorien, Sonnenbäder oder dergleichen, errichtet werden dürfen; die gesamten Anlagen müssen vielmehr nach der Art des Wertheimsteinparkes in Döbling als öffentlicher Herrschaftspark erhalten und gepflegt werden. Bei Nichteinhaltung dieser Verpflichtungen tritt Verlust des Legates ein, für welchen Fall das Chorherrenstift Klosterneuburg als Nachlegatar eingesetzt ist.

Als weiteres Legat fällt der Stadt Wien die in der Wohnung des Erblassers in der Boltzmanngasse 11 befindliche Privatwohnungseinrichtung zu. Diese künstlerisch hochwertige Einrichtung, ein Werk des Vaters des Erblassers und der Maler Markart und Amerling, ist laut ausdrücklicher Anordnung des Erblassers in das Schloss Pötzleinsdorf zu übertragen und dort in ähnlich eindrucksvoller Form aufzustellen.

Endlich wurden der Stadt Wien auch die in der Hernalser Hauptstrasse 73 und 75 gelegenen, unter dem Namen "Hernalser Schlössel" bekannten Liegenschaften und das ehemalige "Palais Gräfin Pachta-Nostitz" in der Langegasse 53 vermacht, ehemalige Herrrensitze, die heute unter Denkmalschutz stehen. Schliesslich wurde in der letztwilligen Anordnung ausdrücklich bestimmt, dass die Stadt Wien als Legatarin alle auf den ihr zufallenden Liegenschaften haftenden nicht unbedeutenden Hypthekarlasten zu übernehmen hat.

Der Bürgermeister hat die zuständigen Stellen des Magistrates beauftragt, die Tragweite dieser testamentarischen Bestimmungen vom Standpunkte der Stadtverwaltung zu prüfen und ihm ungesäumt zu berichten.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

110

Wien, am 8. April 1935

Neue Strassennamen in Wien.

Mit Entschliessung des Bürgermeisters wurden zwei neue, bisher unbenannte Verkehrsflächen nach bedeutenden Männern benannt. Die eine Gasse, die von der Wlassakstrasse in Hietzing zur Gobergasse führt, erhält nach dem romantischen Dichter Freiherrn Friedrich Leopold von Hardenberg (1772-1801), genannt Novalis, den Namen "Novalisgasse". Die zweite Verkehrsfläche, die die Tinterstrasse in Hietzing mit der Waidhausenstrasse verbindet, wurde nach dem Romanschriftsteller und Theaterdirektor Dr. h. c. Adam Müller-Guttenbrunn (1852-1923) "Müller-Guttenbrunnstrasse" benannt.

Oesterreichs Heer 1809-1934.

Die Dienststellenorganisation Wien der Vaterländischen Front veranstaltete am Samstag im Apollokino eine Festvorführung des Filmes "Oesterreichs Heer 1809-1934". Die Veranstaltung wurde mit einer Ansprache des Vizebürgermeisters Mjr. a. D. Lahr eingeleitet, der den Geist der alten Armee feierte und betonte, dass die Vaterländische Front den Wehrmachtsgedanken aufnehmen und auf ihre Fahne schreiben muss. Der Film wurde vom vollbesetzten Haus mit stürmischer Begeisterung aufgenommen.

Vergebung von städtischen Arbeiten.

Die Magistratsabteilung 29 vergibt die Anstricharbeiten an städtischen Brücken; Anbotsverhandlung 19. April, 9 Uhr. Die Kostenanschläge und die allgemeinen und besonderen Bedingungen können in der genannten Abteilung während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. Zur Anbotstellung sind ausschliesslich die amtlichen, im städtischen Drucksortenverlag erhältlichen Drucksorten zu verwenden. Nähere Auskünfte in der Magistratsabteilung 29, Rathaus, Stiege 5, Mezzanin.

Verkehrsregelung für den Markt "Im Werd".

Bei der Aufstellung der Fahrzeuge der Landparteien (Marktfahrer und bäuerliche Produzenten) und der Gärtner vor dem Marktbeginn am Markte "Im Werd" in der Leopoldstadt haben sich durch die Lärmbelästigung mannigfache Schwierigkeiten ergeben. Das Besondere Stadtamt 2 hat daher im Einvernehmen mit der Bundespolizeidirektion die Aufstellung und Zufahrt der beladenen Fahrzeuge durch Verordnung geregelt. Nach der Verordnung hat die Aufstellung der auf den Marktbeginn wartenden beladenen Fahrzeuge der Landparteien und der Gärtner nur in der Grossen Schiffgasse auf Seite der ungeraden Nummern, beginnend vor dem Eingang des Hauses Nr. 1a, und in der Oberen Donaustrasse, beginnend bei der Einmündung der Grossen Schiffgasse in die Obere Donaustrasse, an der Häuserseite unter Freihaltung der Strasseneinmündungen und der Hauseingänge in der erlaubten Fahrtrichtung einreihig zu erfolgen. Der Aufstellungsplatz darf frühestens drei Stunden vor dem jeweiligen Marktbeginn bezogen werden. Die Einfahrt vom Aufstellungsplatz in das Marktgebiet hat einreihig in der Reihenfolge der Anfahrt durch die Grosse Schiffgasse und Krummbaumgasse frühestens eine Stunde vor Marktbeginn zu erfolgen. Uebertretungen dieser Verordnung werden von der Bundespolizeidirektion nach dem Wiener Strassenpolizeigesetz bestraft.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 111
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 9. April 1935.

Neue Steuerbegünstigungen der Stadt Wien.

Der Haushaltausschuss der Wiener Bürgerschaft hielt heute abend unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Kresse eine Sitzung ab, in der einige für das Wiener Wirtschaftsleben äusserst wichtige Beschlüsse gefasst wurden.

Ernässigung der Fremdenzimmerabgabe bei Investitionen.

Als Massnahme zur Belebung der Wirtschaft hat sich, wie der Wiener Hausreparaturfonds und der Wiener Assanierungsfonds erkennen lassen, ganz besonders jene Form der Beistellung öffentlicher Mittel bewährt, die eine gleichzeitige Bereitstellung privater Mittel in einem über die öffentliche Hilfe hinausgehenden Masse zur Bedingung hat. Der gleiche Weg wird nun auch bei der Fremdenzimmerabgabe beschritten. Werden im Fremdenbeherbergungsgewerbe Investitionen und Instandsetzungen durchgeführt, hat der Hotelier das Recht, von der ab 1. April 1934 abzurechnenden Fremdenzimmerabgabe solange 50 Prozent in Abzug zu bringen, bis die Hälfte der anerkannten Investitions- oder Instandsetzungskosten abgedeckt ist, längstens jedoch bis 31. Dezember 1937.

Steuerbegünstigung für Neu- und Umbau von Geschäftsportalen.

Der Neu- und Umbau von Geschäftsportalen ging bisher in Wien etwas langsam vor sich, weil solche Herstellungen eine Erhöhung der Bemessungsgrundlage der Mietaufwandsteuer zur Folge hatten. Um auch auf diesem Gebiet eine Belebung des Arbeitsmarktes zu bewirken, soll durch Stadtgesetz die infolge eines Portalbaues sich ergebende Steuererhöhung erst ab 1. Jänner 1941 wirksam gemacht werden.

Aus der gleichen Erwägung wird auch für Vitrienen und Schaukästen, die an oder in Häusern neu angebracht werden, die Mietaufwandsteuer bis 31. Dezember 1940 erlassen.

Assanierung von Bretteldorf und Bruckhaufen.

Die Siedlung Bretteldorf beschäftigt schon seit langem die Wiener Stadtverwaltung. Die Siedlung wurde vor Jahren auf den dem Stift Klosterneuburg gehörigen Gründen wild aufgebaut; sie beherbergt derzeit in 370 Objekten rund 700 Familien. Die Siedler sind bei jedem Hochwasser der Donau in steter Lebensgefahr; ausserdem ist mit Rücksicht auf die schlechten Wasserverhältnisse Bretteldorf eine ständige sehr ernste Sorge des städtischen Gesundheitsamtes. Um dort endlich Ordnung machen zu können, hat sich die Stadt Wien entschlossen, das gesamte Bretteldorfer Terrain einschliesslich der Schiessstätte vom Stift Klosterneuburg zu übernehmen. Das Terrain wird für die Müllablagerung herangezogen und dadurch die Gefahr der Ueberschwemmung für weite Flächen abgewendet; gleichzeitig werden die Siedler nach und nach in gesunde Wohnverhältnisse überführt werden. Der Ankauf von Bretteldorf befreit die Stadt Wien von der schon dringend gewordenen Sorge um Erwerbung und Aufschliessung neuer Müllablagerungsstätten, da die bisherige Ablagerungsmöglichkeit auf dem Bruckhaufen erschöpft ist. Der Kaufpreis (3 Millionen Schilling) ist in fünf Teilzahlungen zu entrichten. Gleichzeitig sieht der Vertrag, über den Bürgermeister Richard Schmitz heute selbst referierte, eine weitgehende Verbesserung der baulichen und gesundheitlichen Verhältnisse auf dem Bruckhaufen vor, der weiterhin im Eigentum des Stiftes verbleibt.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am

Liquidierung der Obst- und Gemüse A.G.

Die Obst- und Gemüse A.G., die aus der während des Krieges gegründeten Wiener Gemüse- und Obst-Uebernahms- und Verteilungsstelle hervorgegangen ist, hat in den letzten Jahren, insbesondere 1928 und 1929, schwere Verluste erlitten. Die frühere Gemeindeverwaltung schränkte die Tätigkeit der Obst- und Gemüse A.G. auf die Belieferung der städtischen Humanitätsanstalten usw. ein und beabsichtigte, die früheren Verluste mit den Jahreserträgen abzudecken. Da dieser Plan an der Geringfügigkeit der Gewinne zu scheitern droht, hat sich die neue Stadtverwaltung entschlossen, die Obst- und Gemüse A.G. zu liquidieren. Um den Konkurrenz der Gesellschaft, deren Majorität Wien besitzt, zu vermeiden, muss die Stadt Wien die Kosten der Liquidierung übernehmen.

Grundankäufe zu Arrondierungszwecken.

Der städtische Haushaltsausschuss beschloss auch den Ankauf von verschiedenen Liegenschaften, die für Erweiterung und Arrondierung von Stadtbesitz notwendig sind. Schliesslich wurden zur Erweiterung von Wiener Oelumschlagplätzen Wiener Firmen grosse Grundflächen langfristig in Bestand gegeben.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

112

Wien, am 10. April 1935.

Sitzung der Wiener Bürgerschaft.

Die Wiener Bürgerschaft tritt übermorgen, Freitag, um 17 Uhr zunächst zu einer nichtöffentlichen und anschliessend daran zu einer öffentlichen Sitzung zusammen.

Vergebung von städtischen Arbeiten.

Die Magistratsabteilung 32 vergibt die Malerarbeiten in der Heil- und Pflegeanstalt Am Steinhof; Anbotsverhandlung 24. April, 10 Uhr. Die Anbotsunterlagen können in der technischen Betriebsleitung Am Steinhof während der normalen Amtsstunden eingesehen werden. Das Kostenanschlagsformular ist im städtischen Drucksortenverlag zu beziehen. Nähere Auskünfte in der Magistratsabteilung 32, Rathaus, Stiege 6, Mezzanin.

Die Lebensmittelzufuhren in der letzten Marktwoche.

Nach einem Bericht des Marktamtes der Stadt Wien betragen die Zufuhren auf den Wiener Märkten in der Woche vom 31. März bis 6. April an Grünwaren 16.147 Zentner, um 1.648 Zentner mehr als in der Vorwoche, an Kartoffeln 8.200 Zentner, um 1.513 Zentner mehr als in der Vorwoche, an Obst 1.831 Zentner, um 2.239 Zentner weniger als in der Vorwoche, an Agrumen 5.777 Zentner, um 936 Zentner weniger als in der Vorwoche, an Pilzen 9 Zentner, um 1 Zentner mehr als in der Vorwoche, an Butter 289 Zentner, um 20 Zentner weniger als in der Vorwoche und an Eiern 1.744.000 Stück, um 224.000 Stück mehr als in der Vorwoche. In der Abteilung für Fleischwaren der Grossmarkthalle wurden per Bahn insgesamt 18 Waggons mit 130'7 Tonnen Fleisch angeliefert, um 15'2 Tonnen mehr als in der Vorwoche. Auf dem Zentral fischmarkt wurden insgesamt 58.295 Kilogramm Fische, mehr als die Hälfte davon jugoslawische Karpfen, zugeführt. Auf dem Rinderhauptmarkt ruhiger Verkehr, auf dem Schweinehauptmarkt anfangs lebhafter, später abflauernder Geschäftsgang.

Vor zwanzig Jahren-die erste Brotkarte.

Vor zwanzig Jahren, anfangs 1915, wurde in Oesterreich-Ungarn eine Vorratsaufnahme der Getreide- und Mahlprodukte angeordnet, um eine gleichmässige Belieferung der Bevölkerung mit diesen allerwichtigsten Lebensmitteln zu ermöglichen. Die für das Heer notwendigen Vorräte wurden besonders verwaltet, während für die Zivilbevölkerung eine Bezugsanstalt, die Kriegs-Getreideanstalt, gegründet wurde. Mit 24. Februar 1915 trat das Sperrgesetz für Getreide- und Mahlprodukte in Kraft; gleichzeitig wurde die Vorratsaufnahme der Getreide- und Mahlprodukte für Oesterreich mit dem Stichtage vom 28. Februar angeordnet. Mit der Durchführung dieser Aufnahme in Wien betraute Bürgermeister Dr. Weiskirchner den damaligen Magistratsrat Dr. Jamöck, der schon im Jahre 1910 die Volkszählung in Wien geleitet hatte. Die Vorratsaufnahme in Wien wurde klaglos und mustergültig durchgeführt.

Kurz nachher übersandte die Statthalterei dem Magistrat die mit **lerweile** zustandgekommene Brot- und Mehlkarte zur Einsichtnahme. Die Karte sollte am 4. April 1915 in Kraft treten. Der projektierten Brot- und Mehlkarte lag jedoch ein Verhältnis von Mehl zu Brot wie 4:5 zugrunde, obwohl das Verhältnis richtig 5:7 zu lauten gehabt hätte. Magistratsrat Dr.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 10. April 1935.

Richtigstellung.

In unserem Bericht vom 9. April über die Ermässigung der Fremdenzimmerabgabe bei Investitionen heisst es: Werden im Fremdenbeherbergungsgewerbe Investitionen und Instandsetzungen durchgeführt, hat der Hotelier das Recht, von der ab 1. April 1934 abzurechnenden Fremdenzimmerabgabe solange 50 Prozent in Abzug zu bringen, bis

Der angegebene Termin 1. April 1934 ist unrichtig; es muss selbstverständlich 1. April 1935 heissen.

Wir bitten um gefällige Richtigstellung.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Zweites Blatt

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 10. April 1935

Jamöck machte daher gegen dieses Verhältnis zuerst in der Statthalterei und dann auch im Ministerium seine Bedenken geltend und verwies darauf, dass die Statthalterei selbst einen Erlass herausgegeben habe, worin vorgeschrieben sei, dass ein Stück Brot, das um vier Heller verkauft werden darf, siebenzig Gramm wiegen müsse, was dem richtigen Verhältnis von Mehl zu Brot, nämlich 5:7 entspreche. Den Bedenken trug ein Ministerrat Rechnung; das Verhältnis von Mehl zu Brot wurde für ganz Oesterreich mit 5:7 und der 11. April als Termin für den Beginn der Brot- und Mehlkarte festgesetzt. Die Statthalterei legte eine neue Brot- und Mehlkarte auf; sie war gegenüber der projektierten bedeutend handlicher, enthielt statt der früheren 58 nur mehr 28 Abschnitte, die auf je siebenzig Gramm Brot oder fünfzig Gramm Mehl lauteten.

Mit Hilfe des Steuer- und Wahlkatasters wurde Wien in 401 Brot-Kommissionsprengel geteilt und sofort mit der Ausarbeitung der notwendigen Kundmachungen usw. begonnen. Zur Evidenzhaltung und Ausgabe der Brot- und Mehlkarte wurden die aktiven Lehrpersonen berufen. Die Kartenzuteilung an die Brotkommissionen und die bezirkweise Evidenzhaltung wurden den Leitern der Kon-skriptionsamtsabteilungen der magistratischen Bezirksämter, die Gesamtleitung, die Dr. Jamöck unterstellt wurde, der Brot- und Mehlkartenzentrale im Rathaus übertragen.

Am 11. April 1915 trat die Brot- und Mehlkarte in Kraft. Zum erstenmal mussten die Haushaltungsvorstände vor den Brot- und Mehlkommissionen erscheinen, ihre Vorräte an Mahlprodukten einbekennen und die entsprechenden Karten in Empfang nehmen. Später erhielt jeder Haushalt die ihm gebührenden Karten unter Verschluss von den Hausbesorgern regelmässig zugestellt. In der ersten Woche wurden in Wien 1,995.113 Personen mit Brot- und Mehlkarten be-teilt.

Ende April 1922 wurde der Bundeszuschuss für Brotmehl eingestellt. Der freie Handel trat wieder ein, wodurch die Notwendigkeit der noch in den Händen der Bevölkerung befindlichen Brotkarten zum Broteinkauf entfiel. Die Brot- und Mehlkarte war also länger als sieben Jahre in Geltung. Das Ende der Karte, deren Erscheinen ein bedeutungsvolles Ereignis war, erfolgte still und unbeachtet. Hofrat Dr. Jamöck, der schon lange in Pension ist und bereits im 71. Lebensjahre steht, wird heute noch "Vater der Brotkarte" genannt.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

113

Wien, am 11. April 1935.

Lehrlinge aufs Land!

Dank der Unterstützung der Krankenkassen Oesterreichs, vor allem der Arbeiterkrankenversicherungskasse in Wien, ferner der Stadt Wien, des Fortbildungsschulrates für Wien und der Kammer für Arbeiter und Angestellte in Wien entsendet die Lehrlingsfürsorgeaktion erholungsbedürftige Lehrlinge und Lehrlingmädchen immer wieder in die Erholungsheime. Am Donnerstag, den 25. April, fahren Lehrlinge nach Bad Fischau an der Schneebergbahn und am Donnerstag, den 2. Mai, Lehrlingmädchen nach Grödig bei Salzburg. Anmeldungen für diese Entsendungen werden in der Geschäftsstelle der Lehrlingsfürsorgeaktion, Hanuschgasse 3, entgegengenommen.

Schliessung der Wärmestuben.

Die Wärmestuben Erdbergstrasse 83, Nobilegasse 35, Seebäckergasse 18 und Burghardtgasse 3 werden am nächsten Sonntag um 6 Uhr geschlossen. Die Wärmestube Puchsbaumplatz 13, die tagsüber offen war, wird übermorgen, Samstag, um 18 Uhr gesperrt.

Ablenkung des Fuhrwerksverkehrs von der Stubenbrücke.

Wegen Instandsetzungsarbeiten auf der Fahrbahn der Stubenbrücke im Zuge der Wollzeile über den Wienfluss wird ab kommenden Montag, 7 Uhr, der Fuhrwerksverkehr in der Richtung zur Landstrasse auf die Dauer einer Woche über die Marxerbrücke im Zuge der Marxergasse abgelenkt.

Freie städtische Arztstelle.

Im Karolinen Kinderspital ist die Stelle eines Assistenzarztes zu besetzen. Der Monatsbezug eines Assistenzarztes beträgt 356'25 Schilling und erhöht sich einmal nach den ersten zwei Dienstjahren um 10'45 Schilling. Hierzu kommt ein Wohnungsgeldzuschuss von monatlich 33 Schilling, der jedoch bei Einräumung einer Dienstwohnung entfällt. Gesuche um diese Stelle sind bis 30. April bei der Personalgruppe der Magistratsdirektion im Rathaus einzubringen; sie sind mit der Geschäftszahl M.D.P. 1799/1935 zu bezeichnen und mit den Personaldokumenten und Verwendungszeugnissen zu belegen. Die Gesuche sind mit einem Bundesstempel im Betrage von 1 Schilling, die Beilagen, sofern sie nicht schon gestempelt sind, mit einem Bundesstempel im Betrage von 20 Groschen zu versehen.

Festakademie zu Ehren des Bürgermeisters.

In der Reihe der Veranstaltungen zur Pflege bodenständiger Tonkunst findet morgen, Freitag, um 18 Uhr im Kleinen Sitzungssaal des Rathauses zu Ehren des Bürgermeisters Richard Schmitz eine Festakademie statt.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

114

Wien, am 12. April 1935.

Bürgermeister Schmitz über die Assanierung von Bretteldorf.

Die Wiener Bürgerschaft trat heute zunächst zu einer öffentlichen Sitzung zusammen, in der die vom Bürgermeister ernannten Räte der Stadt Wien Architekt und Baumeister Ing. Johann Gross, Bildhauer Gustav Gurschner und Kommerzialrat Schneidermeister Karl Holas die Angelobung leisteten. Die neuernannten Räte treten an Stelle des verstorbenen Rates Svitalek, des in den Staatsrat berufenen Dr. Ing. Professor Holzmeister und des in den Bundeswirtschaftsrat berufenen Präsidenten Lenhart.

An diese öffentliche schloss sich eine nichtöffentliche Sitzung an, in der Bürgermeister Richard Schmitz über den Ankauf des Bretteldorfer Terrains einschliesslich der Schiesstätte sowie eines Grundstückes in Hietzing vom Stift Klosterneuburg referierte. Der Bürgermeister gab zunächst einen Ueberblick über die für jede Grosstadt notwendige Vorsorge für die Kehrrichtabfuhr. Fast überall wird der Kehrricht aufgeschüttet. Wenn auch manche Grosstädte darangegangen sind, den Kehrricht in einer anderen Weise zu verwenden, so gehen heute die damit gemachten Erfahrungen dahin, dass dazu ^{sehr} kostspielige Einrichtungen notwendig sind, die auch dauernd sehr viel mehr kosten, so dass eine technische Umstellung sehr reiflich überlegt werden muss. Die Stadt Wien gibt für die Kehrrichtanschüttung pro Jahr durchschnittlich 600.000 Schilling aus. Der Kehrricht wird in Wien auf zwei sogenannte Planierungen aufgeschüttet; der eine Schüttplatz liegt in Favoriten links von der Laxenburgerallee und der zweite war bisher der Bruckhaufen. Die bisherige Ablagerungsmöglichkeit ist aber erschöpft und es muss nun das unmittelbar angrenzende Bretteldorfer Terrain für die Kehrrichtaufschüttung herangezogen werden. Das derzeitige Terrain von Bretteldorf liegt in der Meereshöhe von 159 bis 160'5 Meter, während das benachbarte Inundationsgebiet eine Meereshöhe von 159'8 Meter hat. Es liegen also Teile von Bretteldorf 80 Zentimeter tiefer als das Inundationsgebiet. Der Normalwasserspiegel der Donau hat auf die Meereshöhe bezogen eine Höhe von 157'30 Meter, bei einem Hochwasser jedoch, wie wir es im Jahre 1926 erlebt haben, eine Höhe von 161'1 Metern. Es war daher in diesem Jahr selbstverständlich, dass Teile von Bretteldorf ernstlich gefährdet wurden. Dazu kommt noch, dass der Bretteldorfer Grund aus angeschwemmten Schotter besteht und daher stark wasserdurchlässig ist. Um etwaige Hochwasserkatastrophen in diesem Gebiet zu verhüten, muss das Terrain angeschüttet werden; geplant ist, um auch für die gottlob sehr seltenen katastrophalen Hochwasser die persönliche Sicherheit des Siedlers jenes Gebietes zu gewährleisten, die Schüttung so vorzunehmen, dass im Laufe der Jahrzehnte eine flache Kuppe entsteht, die jedenfalls hoch genug sein wird.

Ich bin als aufrichtiger Siedlerfreund bekannt und habe niemals daran gedacht, die Bretteldorfer Siedler davonzujagen. Die Anschüttung von Bretteldorf kann sich ja nicht sofort vollziehen, sondern sie wird sich Jahrzehnte hinziehen. Vor einer "Schleifung von Bretteldorf" ist keine Rede! Zunächst werden ^{en} etwa ein Dutzend Parzellen und dann jährlich immer wieder 20 Parzellen geräumt werden. Ich beabsichtige dabei, den Siedlern die Freiheit der Entscheidung zu lassen. Siedler, die siedlungsmüde sind, werden in zweckentsprechenden Mietwohnungen untergebracht werden, wobei sie auch eine geldliche Beihilfe erhalten sollen. Die anderen, die Siedler bleiben wollen, bekommen eine fertige Siedlung, bestehend aus einem Siedlerhaus und

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantwortl. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am

einem Grund, in Pacht. Wir setzen also keine wie immer geartete asoziale Tat. Diese meine Pläne habe ich übrigens den Bretteldorfern schon vor längerer Zeit wissen lassen (Lebhafter Beifall).

Der Bruckhaufen, dessen Terrain Eigentum des Stiftes Klosterneuburg bleibt, trägt ebenfalls eine "wilde" Siedlung. Fast kein Haus ist mit Bewilligung der Baubehörde gebaut. Bruckhaufen ist jedoch bereits angeschüttet, so dass man nun regulierend eingreifen kann. Bruckhaufen wird in 500 Geviertmeter grosse Parzellen geteilt und eine Bauhöhe von 7 Metern vorgeschrieben. Es können dann dort richtige Verkehrsstrassen angelegt und zur Wasserversorgung die nötigen Hydranten aufgestellt werden. Da das Terrain noch in Verrottung begriffen ist, ist wegen zu hoher Kosten derzeit eine Kanalisierung nicht möglich. Die Fäkalien müssen daher als Dünger verwendet werden; die Parzellengrösse ermöglicht dies. Die Siedlung Bruckhaufen wird unter der Aufsicht des Bauamtes assaniert und die ärgsten Schäden sollen unter Mitarbeit der Siedler behoben werden. Der Assanierungsfonds hat hier eine neue Aufgabe im Dienste der wirtschaftlich schwachen Siedler. Auch wird getrachtet werden, den Siedlern dazu möglichst behilflich zu sein, dass sie, die heute Pächter sind, einmal Eigentümer werden (Lebhafter Beifall).

Bürgermeister Schmitz schloss seinen, vom Hause wiederholt mit lebhaftem Beifall begleiteten Bericht mit der Ankündigung: "Ich beabsichtige nach Ostern, persönlich zu den Bretteldorfern zu gehen und ihnen meine Absichten zu erklären; ich bin überzeugt, sie werden jetzt beruhigt in die Zukunft schauen. Ein anderes Mal, wenn die Dinge entscheidungsreif geworden sein werden, werde ich die Räte der Stadt Wien, die dieser Frage besonderes Interesse entgegenbringen, einladen, mit mir die beiden Planierungen zu besuchen und sich an Ort und Stelle von der Richtigkeit der vorgeschlagenen Massnahmen zu überzeugen. So wie ich voriges Jahr im 10. Bezirk aus eigenem Antrieb Anordnungen getroffen habe, die dazu bestimmt sind, durch Drahtgitter und Anpflanzungen sowie durch planmässige Bekämpfung der Ratten- und Fliegenplage die Anrainer vor den unangenehmen, aber leider unvermeidlichen Begleiterscheinungen jeder Schüttung nach Möglichkeit zu befreien, werde ich es auch in Bretteldorf tun. Zwischen Schüttstreifen und bewohntem Land soll ein Schutzstreifen gelegt und entsprechend befestigt werden. Unter diesen Umständen wird das Gemeinwohl gewahrt, das absolut Unvermeidliche getan und doch so gestaltet, dass es auch die allmählich Getroffenen erträglich und vom strengsten sozialen Standpunkte aus zu rechtfertigen ist". (Beifall).

Nach einem Referat des Senates des Dr. Neumayer beschloss die Bürgerschaft die bereits mitgeteilte Liquidierung der Obst und Gemüse A.G. und zog sodann den Gesetzentwurf betreffend Abgabebegünstigungen für Investitionen in Behandlung. Es handelt sich, wie bereits gemeldet, um Begünstigungen bei der Fremdenzimmerabgabe und bei der Mietaufwandsteuer. Werden im Fremdenbeherbergungsgewerbe Investitionen und Instandsetzungen durchgeführt, hat der Hotelier das Recht, von der ab 1. April 1935 abzurechnenden Fremdenzimmerabgabe solange 5% Prozent in Abzug zu bringen, bis die Hälfte der anerkannten Investitions- oder Instandsetzungskosten abgedeckt ist, längstens jedoch bis 31. Dezember 1937. Um den Neu- und Umbau von Geschäftslokalen zu fördern, wird die sich infolge eines Portalbaues ergebende Steuererhöhung erst ab 1. Jänner 1940 eingehoben. Ebenso wird für Vitrinen und Schaukästen, die an oder in Häusern angebracht werden, die Mietaufwandsteuer bis 31. Dezember 1940 erlassen.

An die nichtöffentliche Sitzung schloss sich wieder eine öffentliche an, in der die Wiener Bürgerschaft die Gesetzesvorlage betreffend Abgabebegünstigungen zum Beschluss erhob.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

114

Wien, am 13. April 1935.

Frontabschnitt Wien in der Arbeitsschlacht.

In der letzten nichtöffentlichen Sitzung der Wiener Bürgerschaft hielt Bürgermeister Richard Schmitz über das erweiterte Investitionsprogramm der Stadt Wien eine mehrstündige Rede, in der er ausführte:

Die Anträge, über die ich zu berichten habe, möchte ich, der Ausdrucksweise der Bundesregierung entsprechend, mit folgendem Titel bezeichnen: Frontabschnitt Wien in der Arbeitsschlacht. Ich lege Wert darauf, das in diesem Zusammenhang zu betonen, weil ja die Vereinigung aller Kräfte und Bemühungen des Bundes, der Stadt Wien und der Länder, und wer sonst noch mithelfen kann, der Privaten und so weiter einen sehr wirksamen Fortschritt in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und einen Wiederaufschwung der Wirtschaft erhoffen lässt. Erlauben Sie mir einen kurzen Rückblick.

Als ich im Februar 1934 die Leitung der Geschäfte hier übernommen habe, musste ich leider sehr bald konstatieren, dass sich die Kassen der Stadt Wien in einem deplorablen Zustand befanden. Ich musste ausserdem noch eine andere Feststellung machen, die mich ebenso bedrückt hat, nämlich die Feststellung, dass fast alle Hoffnungen, auf Grund der Voranschlags^{an}sätze, die ich von der früheren Verwaltung her vorgefunden hatte, zusätzliche Arbeitsgelegenheiten zu schaffen, zu nichte geworden waren. Diese Verhältnisse wirkten sich natürlich auf den Arbeitsmarkt aus. Die Monate April, Mai und Juni 1934, die die saisonmässige Abnahme der Arbeitslosigkeit mit sich bringen sollten, haben tatsächlich ein Steigen der Arbeitslosigkeit gebracht. Wenn man von der Zahl der Unterstützten absieht, die ja keinen richtigen Einblick gewährt, und dafür die Zahl derjenigen zugrunde legt, die sich als Arbeitssuchende bei den Arbeitsämtern gemeldet haben, - ich halte diese Zahl trotz der Fehlerquellen, die darin stecken, für richtiger, denn sie gibt eher ein zutreffendes Bild, - so ergibt sich folgendes: Die Zahl der arbeitssuchenden männlichen Arbeiter - diese allein sind einmal versuchsweise gezählt worden - stieg in jenen Monaten von 154.940 auf 158.336. Statt einer Abnahme ergab sich also damals ein Zuwachs von Arbeitssuchenden, eine tieftraurige Erscheinung. Die Zahl der Männer, die am Leben verzweifelten und Selbstmord begingen, ist in der gleichen Höhe von 56 im März auf 62 im Juni 1934 gestiegen. Aus langjähriger Erfahrung habe ich mir die Ueberzeugung gebildet, dass es kein wirksameres Mittel gibt, der Arbeiterschaft zu helfen, als ihr Arbeit zu geben. Und so habe ich Ihnen ein Sofortprogramm von Investitionen im Gesamtumfang von 60 Millionen Schilling vorgeschlagen. Davon sollte der Bund 10 Millionen Schilling beitragen. Natürlich braucht ein solches Programm, wenn es wirken soll, eine gründliche technische Vorbereitung. Wir mussten dieses Programm aus dem Boden stampfen und sozusagen erst im Sturmangriff alles aufbauen, was sonst in langer Vorarbeit vorzubereiten ist. Aber ich glaube, dass wir trotzdem recht gehandelt haben. Die Anzahl der stellensuchenden Männer sank von der Höchstzahl 158.336 im Juni auf 148.947 im Juli, auf 144.703 im August, auf 142.918 im September und auf 140.279 im Oktober. Wie sah es aber mit der Zahl der Beschäftigten aus? Sie stieg von 223.448 im April auf 237.557 im August, auf 240.414 im September und auf 244.980 im Oktober. Also sank die Zahl der stellensuchenden Männer um rund 18.000 und stieg gleichzeitig die Zahl der beschäftigten Männer um 21.000. Diese Zahlen entsprechen sich also beiläufig. Wir haben also mit unserem Sofortprogramm schon im zweiten Halbjahr 1934 einen sehr bedeutenden Erfolg gehabt.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am _____

Wir dürfen darüber froh sein, wir sind den richtigen Weg gegangen.

Bürgermeister Schmitz bespricht nun die reiche Vielfältigkeit der Arbeiten des Sofortprogrammes, das Gross- und Kleinbetrieben zahlreicher Branchen Brot bot. In 18 Schulen wurden 1934 neue Zentralheizungen errichtet, in 9 Schulen Kesselanlagen ausgetauscht, in 12 Schulen Generalreparaturen der Zentralheizungsanlagen durchgeführt, in 24 Schulen die elektrische Beleuchtung eingeführt und die Innenräume ausgemalt, in 19 Schulen wurde die gründliche Instandsetzung der Dächer besorgt, in 5 Schulen wurden die Ziegelkanäle durch Steinzeugrohre ersetzt, in 17 Schulen die Hofschauflächen instandgesetzt, in 18 Schulen die Gassenschauflächen, in 31 Schulen wurden die Fenster und Türen instandgesetzt, in 53 Schulen die Beleuchtungsanlagen verbessert ohne die erwähnte Neueinrichtung der elektrischen Beleuchtung in 24 Schulen, schliesslich ist die Errichtung von Skioptikonzimmern in 5 Schulen zu erwähnen neben zahllosen kleineren Arbeiten. Hierher gehört noch die Hauptschule in Lainz, die im Jahre 1934 eingerichtet und eröffnet wurde. Aehnliche Herstellungen und Investitionsarbeiten haben wir in den Wohlfahrtsanstalten, in den Amtshäusern und Gartenanlagen zu verzeichnen, dazu gehört auch die Verbesserung der Wasserversorgung und so weiter. An 85 innerstädtischen Strassen wurden im Jahre 1934 Herstellungen durchgeführt, wobei lange Zeit täglich 2.000 Arbeiter beschäftigt waren. Ich erinnere an die Höhenstrasse und Wientalstrasse. Wir werden mit Hochdruck diese Bauten vorwärtstreiben im heurigen Jahr, weil ich haben möchte, dass wir am Ende der heurigen Strassenbauperiode wenigstens die ganzen Erdbewegungen durchgeführt haben, die noch erfolgen müssen, damit sie überwintern können und wir im nächsten Frühjahr mit der Befestigung der Strassen und so weiter vorgehen können. Bereits im Jahre 1934 fallen gewisse Bodensondierungen bei der Rotundenbrücke und Schlachthausbrücke. Wir müssen auch den Bau der Reichsbrücke auf unser Konto buchen, weil ein Drittel ihrer Kosten von der Stadt Wien getragen wird. Wir haben 24 alte Ziegelkanäle durch neue Steinzeugrohrkanäle ersetzt, 10 Kanäle überhaupt neu gebaut. Der Fuhrwerks- und Strassenreinigungsbetrieb konnte der Automobilindustrie eine Reihe von Aufträgen geben. Sie wissen, dass die neue energische Methode der Schnee säuberung in Wien sich bewährt hat. (Lebhafter Beifall) und dass damit in einem bisher unbekanntem Ausmass Erwerbslose zu einigem Verdienst gekommen sind. Ich muss sagen, ~~war~~ in früherer Zeit zu abfälligen Bemerkungen über den Arbeitswillen der Arbeitslosen sich verleiten liess, muss seit den Beobachtungen der Schneesäuberung schweigen. Als die Arbeitslosen wussten, sie können Arbeit bekommen, haben sich in einer Nacht 40.000 gemeldet, während wir höchstens 20.000 beschäftigen können. Man kann also von einer Arbeitsscheu nicht sprechen. Auch andere Beobachtungen setzten mich in die Lage, ein wirklich günstiges Urteil über die Mehrzahl der Arbeitslosen zu fällen. Ich weiss, dass viele Leute infolge ihrer Not zu den Ausspeisungen gegangen sind. An den Tagen aber, an denen sie durch Schneeschaukeln ein paar Schillinge verdienen haben, haben sie sich ihr Essen selbst gekauft und liessen sich nichts ^{mehr} schenken. Sie sehen also, es ist ein guter Kern in diesen Menschen vorhanden, und um diesen guten Kern zu erhalten, muss man ihnen Arbeitsgelegenheit verschaffen. Von den rund 2 Millionen Schilling der Schneesäuberungskosten entfiel ein Teil auf Schneeschauflerlöhne, der andere auf die Fuhrwerkerentschädigung. Das Fuhrwerksgewerbe konnte dieses Geld auch gut brauchen. Die Schneearbeiterlöhne sind sofort zu den kleinen Geschäftsleuten in den Gassen der Arbeiterbezirke gewandert.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am _____

Sie werden begreifen, dass ich als mit der Verantwortung für die Finanzen der Stadt Wien belastet mit einem erleichterten Seufzer das Kommen der schönen Jahreszeit begrüsst habe. Ich darf daran erinnern, dass wir auch sonst neue Wege gegangen sind, indem wir den Hausreparaturfonds und den Assanierungsfonds gebildet haben. Der Assanierungsfonds wird seine Hauptwirksamkeit im Jahre 1935 und bei den grössten Bauten darüber hinaus entfalten, während der Hausreparaturfonds rascher sich ausgewirkt hat, so dass in den Herbstwochen, gegen Ende der Bauzeit, in der höchsten Blüte des Reparaturfonds, die Arbeitskräfte zu mangeln anfangen und gewisse Behelfe, wie Gerüste, nicht mehr zu haben waren. Das ist daraus zu erklären, dass sich im vorigen Jahr die Arbeiten auf eine sehr kurze Zeit zusammengedrängt haben. Diese Situation wird sich heuer nicht mehr wiederholen. Beim Hausreparaturfonds waren 1934 bis Ablauf der Anmeldezeit 5.886 Ansuchen eingereicht worden, so dass die Fondsmittel von 3 Millionen Schilling nicht ausreichten, weil mehr als 5 Millionen Schilling notwendig gewesen wären, doch konnten 3.583 Ansuchen befriedigt werden, so dass tatsächlich bis Ende 1934 Bauarbeiten im Gesamtbetrage von 15 Millionen S durch die Initiative des Hausreparaturfonds zur Vergebung gelangt sind.

Der Assanierungsfonds hat im Vorjahre 31 Familienhäuser mit 54 Wohnungen durchgeführt und 10 grosse Umbauten grundsätzlich genehmigt, die an Stelle von 121 alten, 331 moderne Mittelwohnungen und die dazu gehörige Anzahl von Geschäftslokalen bringen werden. Das Sofortprogramm des vorigen Jahres erlaubte auch, eine Reihe von sonstigen bedeutenden Arbeiten zu beginnen oder vorzubereiten, so dass sie heuer begonnen werden können. Da ist vor allem der riesige Wasserbehälter auf einer Kuppe des Lainzer Tiergartens zu nennen. Er soll eine Wassermenge von 143.000 Kubikmetern aufspeichern, das bedeutet ungefähr die Hälfte sämtlicher bisherigen Wasserspeicher in Wien. Sie verstehen die Bedeutung für die gesicherte Wasserversorgung Wiens, die sich schon aus dem Verhältnis der beiden Zahlen allein ergibt. Dieser Behälter erfordert mit allen Zuleitungen, Maschinen, Meldevorrichtungen und dergleichen eine Summe von 4,2 Millionen Schilling. Es ist ein riesiges Bauwerk von 180 Metern Länge und 160 Metern Breite, vollständig in die Erde versenkt. Für dieses Bauwerk sind mehr als eine Viertelmillion Arbeitsschichten zu 8 Stunden aufzuwenden, das sind rund 500 Mann zwei Jahre hindurch. An Material sind erforderlich 750 Waggon Zement, mehr als 28.000 Kubikmeter Sand und Schotter, mehr als 150 Waggon Rundstahl, mehr als 300.000 Stück Ziegel, an Armaturen, gusseisernen Formstücken 12 Waggon, um nur einige Hauptzahlen zu nennen. Wir haben die Lieferung der Baustoffe so weit als möglich der Stadt Wien selbst vorbehalten und werden dafür sorgen, dass das aus Wien herausgeholt werde, was aus Wien für dieses Werk beschafft werden kann. (Beifall). Zur Verbesserung der Verteilungsrohre der Wasserleitung werden, um nur einige Ziffern zu nennen, 10 Tonnen Kupferrohre, 34 Tonnen Bleirohre, 5.500 Armaturen aus Gusseisen, 6.300 Metallarmaturen, rund 200.000 Armaturenteile und Dichtungsmittel, 3.000 Wassermessereinstandhaltungen usw. erforderlich sein.

Für zwei weitere bedeutende Bauwerke, die heuer noch begonnen werden sollen, ist heute der grundsätzliche Beschluss zu fassen: Neubau der Rotundenbrücke und Neubau der Schlachthausbrücke. Jeder von Ihnen weiss, was die Rotundenbrücke an vielen Tagen des Jahres auszuhalten hat und wie wenig sie heute für diesen Massenverkehr ausreicht. Die Rotundenbrücke wird eine Stahlbrücke sein. Ihr Neubau allein bedeutet eine Menge von 50 Waggon Stahlkonstruktionen und bedeutende Mengen von Gusseisen, 90 Waggon Zement, 3.500 Kubikmeter Schotter und Sand, dazu Neupflasterung der Brückenrampen,

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

IV. Blatt

Wien, am

insgesamt eine Materialmenge von 830 Waggons und Beschäftigung für mindestens 150 Arbeiter durch zwei Jahre. Die alte Brücke wird voraussichtlich verschoben werden, um während des Baues als Behelfsbrücke zu dienen.

Das sinngemäss Gleiche gilt für den Neubau der Schlachthausbrücke hinsichtlich der Arbeitersahl und der Baustoffmengen. Der Zustand der Schlachthausbrücke von heute war mir - und ich glaube, Sie alle stimmen mir bei - höchst peinlich. Es ist für eine Grosstadt keine Ehre, dass viele Jahre hindurch eine Brücke eigentlich nicht verwendet werden kann, abgedeckt ist, und dass es weder zu einem Neubau noch zu einer anderen Lösung gekommen ist. Das soll jetzt beheben werden (Lebhafter Beifall). Dazu kommt noch eine Reihe von durchgreifenden Reparaturen an Donaukanal- und Wienflussbrücken sowie anderen Brücken, die über Eisenbahnen führen.

Die Höhenstrasse und die Wientalstrasse sollen im heurigen Jahr mit voller Kraft fortgeführt werden. Der Abschnitt Kobenzl-Krapfenwaldl-Kahlenberg-Leopoldsborg wird zur Gänze fertiggestellt werden, bei den anderen Strecken der Höhenstrasse muss man den Dämmen die Möglichkeit, sich zu setzen, geben, ehe die Decke aufgebracht werden kann. Auch der Bau der Wientalstrasse wird rasch vorwärtsschreiten. Der Wiener Strassenbau überhaupt wird im heurigen Jahr eine Summe zu verarbeiten haben, wie sie in den besten Jahren der Nachkriegszeit nicht annähernd zur Verfügung gestanden ist. Das ist aber notwendig, weil auch die Vernachlässigung der Strassen unter der früheren Verwaltung einen solchen Grad erreicht hat, wie nie zuvor. Die belebende Wirkung des Strassenbaues reicht durch den Bezug von Randsteinen, Pflastersteinen weit über Wien hinaus. Die Steinarbeiterdörfer an der Donau, im Waldviertel und im Mühlviertel leben alle auf. Diese alle waren so gut wie zugrundegegangen, die Arbeitslosigkeit der Arbeiter hatte auch die Verarmung der Geschäftswelt und der Bauern zur Folge. Nun ist wieder frisches Leben eingekehrt, der Arbeitsverdienst macht sich angenehm bemerkbar, so dass der Frontabschnitt Wien der Arbeitsschlacht auch hier weit über das Territorium von Wien hinausreicht. Es werden rund 1.700 Waggons Pflastersteine bezogen - ich mache darauf aufmerksam, dass es sich hier ausschliesslich um Handarbeit handelt, - weitere 1000 Waggons Granitkleinsteine, also rund 2.700 Waggons. Um eine Vorstellung von der Menge dieser Würfelsteine zu geben, hat die Abteilung ausgerechnet, dass man damit den grossen Arkadenhof des Rathauses vier Meter hoch bedecken könnte. Sie sehen also, welche ungeheuren Mengen das sind und wie sich das in der Wirtschaft auswirken muss. Dazu kommen noch die Granitrandsteine für die Gehwege. Die Menge dieser Granitrandsteine ist so gross, dass man damit die Strecke von Wien bis Gumpoldskirchen - sie ist 37 Kilometer lang - belegen könnte. Auch diese Steine können nur in Handarbeit erzeugt werden. Es ist als der Hauptforderung unserer Zeit, bei Schaffung von Arbeitsgelegenheit vor allem die Handarbeit zu berücksichtigen, hier erfüllt. Ich stelle das deshalb fest, weil bei den Strassenbautechnikern eine Meinungsverschiedenheit besteht. Ein Teil rät zu den Betonstrassen. Diese Strassen mögen ja viele Vorzüge haben, ich weiss auch, dass das Granitpflaster gewisse Nachteile hat, aber ich glaube, man soll vorläufig noch bei der bisherigen Art bleiben, weil so die Handarbeit besonders berücksichtigt wird. Dazu kommen noch gewaltige Mengen von Zement, Sand, Hart- und Kaltschotter und dergleichen, zusammen 14.000 Waggons. Diese würden - ich bringe wieder einen bildhaften Vergleich aneinander gereiht, von Wien bis Bruck a. d. Mur reichen.

Diese Auftragsmengen, die für das Jahr 1935 bereits gesichert sind, lassen damit rechnen, dass auch der Stand der ^{Arbeiter} beim Wiener Strassenbau beschäftigt/ gegenüber dem Vorjahre um etwa 50 Prozent höher sein wird.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

V. Blatt

Wien, am

Wir werden also heuer in der Bausaison im Durchschnitt 2.500 Mann täglich dabei beschäftigen. Ebenso wird der Strassenpflegebetrieb seine Neuan-schaffungen an Fuhrwerken und Werkzeugen machen müssen.

Im heurigen Jahr sollen 1.600 Meter neue Kanäle gebaut und etwa 2.600 Meter alte Ziegelkanäle durch Betonkanäle ersetzt werden. Dadurch werden wieder etwa 200 Arbeiter während sieben Monaten ununterbrochen be-schäftigt sein. Man braucht dazu 90 Waggons Zement, 1000 Waggons Sand und Schotter, 4 Waggons gusseiserne Gitter und Tonwaren und so weiter. Eine Lei-stung, die von der Bevölkerung des 21. Bezirkes seit langem gewünscht wird, ist der Bau eines Entlastungskanales in der Brünnerstrasse, wo seit Jahren bei starkem Regen Überflutungen von Kellern auftreten. Es wird ein neues Hebewerk errichtet, das die Kanalwässer über den Hochwasserdamm heben kann. Heute beruht die ganze Entwässerung des 21. Bezirkes, soweit er kanalisiert ist, auf einem einzigen Hebelwerk. Wenn da einmal ein Malheur passiert, sind wir bei Hochwasser schlecht daran. Der Entlastungskanal wird insgesamt 6 Millionen S erfordern. Wenn er vollendet sein wird, werden im Ortskenn von Floridsdorf und im Gebiete an der Wagramerstrasse gegen Jedelsee zu die Kanalverhältnisse saniert sein.

In diesem Zusammenhang möchte ich bemerken, dass die Frage des Floridsdorfer Kanales ⁱⁿ eine gewisse Konkurrenz zur Frage der Liesingtal-kanalisierung tritt. Es handelt sich nur um eine der Aufgaben, die seit langer Zeit steckengeblieben sind. Von dem grossen Liesingtalsammelkanal sind lei-der nur die beiden ersten Abschnitte von der Mündung her gebaut worden. Hier handelt es sich vor allem um niederösterr. Gebiet, doch leiden darunter auch die Wiener Stadtteile Hetzendorf, Altmannsdorf, die Abhänge des Wiener-berges und des Laaerberges, die heute praktisch nicht kanalisiert werden können, weil der Abfluss fehlt. Die Finanzierung des Liesingtalkanales soll durch Beitragsleistungen des Landes Niederösterreich als des Hauptbeteilig-ten, der Stadt Wien, der Anrainergemeinden Wiens und schliesslich der Bun-desregierung erfolgen. Die Verhandlungen mit so vielen Stellen sind natür-lich langwierig und daher ist noch ^{nicht} abzusehen, wann diese so dringliche Frage eine Lösung finden wird. Wien ist grundsätzlich gerne bereit mitzutun.

Der Bürgermeister verwies dann auf die Notwendigkeit von Fa-milienasylen. Ein solches Asyl mit 217 Wohnungen ist bereits im Bau. Da nach meinem Ihnen schon bekannten Plane tausend solche Asylwohnungen erstellt werden sollen, ist ein entsprechender Betrag, für den natürlich viele hun-derte Arbeiter lange Zeit hindurch Beschäftigung haben werden, vorzusehen.

Noch ein Wort zu den Stadtrand-siedlungen. Wir haben im vorigen Jahr den Bau von 459 Siedlungshäusern begonnen, der bereits ziemlich weit fortgeschritten ist. Nun sollen wieder rund 500 Siedlungshäuser dazukommen, so dass wir voraussichtlich mit Ende des Jahres etwa 960 neue Stadtrand-siedlungshäuser der Benützung werden übergeben können. Wir werden also dann eine Basis haben, auf die wir die Beobachtungen zur künftigen Beurteilung dieser Dinge aufbauen können.

Auch die Schul- und Amtshäuser sollen weiterhin instandgesetzt werden, weil ihr Bauzustand bekanntlich stark vernachlässigt worden ist. So sollen unter anderem rund 50 Schulen neu ausgemalt, bei 49 Schulen die Gassen- und Hoffassaden erneuert, in 36 Schulen grössere Dachinstandsetzun-gen und in 69 Schulen gründliche Instandsetzungen der Hof- und Gassen-fenster vorgenommen werden. 16 Schulen sollen eine Zentralheizung und 30 Schulen eine elektrische Beleuchtung erhalten. Ebenso sollen bei 17 Amts-häusern Arbeiten durchgeführt werden. Ich führe dies so eingehend an, weil ich damit zeigen will, dass die Verteilung der Arbeiten so ist, dass

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

VI. Blatt

Wien, am.....

nicht nur die Grossbetriebe, sondern auch die Kleinbetriebe Verdienstmöglichkeiten finden.

Der Wiener Assanierungsfonds hat bisher 20 Neubauten bewilligt. Davon sind 11 grosse Assanierungsprojekte, deren Ausführung zum Teil schon begonnen worden ist. Andere sollen erst jetzt begonnen werden. Die Gesamtbaukosten betragen fast 9 Millionen S, denen 3'5 Millionen S Arbeitsschichten und Materialanschaffungen im Werte von 3 Millionen S entsprechen. Im heurigen Jahr sollen weitere grosse Bauvorhaben in Betracht gezogen werden. Hier handelt es sich um sehr bedeutende Aufgaben, die schon seit Jahrzehnten der Lösung harren. Ich halte die Zeit für gekommen, um auch diese Fragen mit Klugheit und Zähigkeit anzugehen. Wir wollen den Mut dazu haben. Eine solche Aufgabe ist vor allem der Umbau des Freihauses, das ein unerträgliches Hindernis der baulichen und geschäftlichen Entwicklung eines wichtigen Stadtteiles geworden ist. Die Absicht, die ich hatte, wurde nun auch von den beteiligten Bauunternehmen aufgegriffen. Es wird daher zu dem kommen, was ich mir vorgestellt habe: die Verlängerung der Operngasse quer durch das Freihaus wird durchgeführt und an mehreren Stellen ^{wird} mit modernen Wohn- und Geschäftsbauten begonnen werden. Ich werde nicht ruhen, bis die wertvollen Freihausgründe vollständig verbaut sind. Das Freihaus ist mit Ausnahme der Bärenmühle Privatbesitz.

Eine andere sehr dringliche Aufgabe gilt der Ausregulierung der Ungargasse, wo sie in die Zerlinie einmündet. Dort steht ein altes Haus, in dem sich das Gasthaus "Zum Bretzelbuben" befindet, weit vor der Baulinie. Der Gehsteig ist dort vertieft, ein recht unangenehmes "scharfes Eck". Im Zusammenhang damit stehen die Assanierungsbauten im Zuge der Beatrixgasse, um an Markttagen den Fuhrwerksverkehr teilweise ablenken zu können. Diese Dinge sind also nicht willkürlich herausgegriffen, sondern stehen im Dienste eines weit ausschauenden Planes, der gewiss Ihre Zustimmung findet. Eine sehr schöne und schwierige städtebauliche Aufgabe, die ewig ungelöste Frage des Karlsplatzes vor der Karlskirche, beschäftigt wieder die begabtesten Architekten. Hier muss ja eine Lösung gefunden werden, die diesem wundervollen Platz mit der unvergleichlich schönen Kirche gerecht wird. Ich will auf alle diese Dinge bloss verweisen, um zu zeigen, wie viele lohnende Aufgaben im Dienste unseres herrlichen Wien es gibt, die zugleich Arbeitsbeschaffung grossen Stiles bedeuten. Für solche und ähnliche neue Aufgaben soll der Assanierungsfonds 5'25 Millionen S erhalten; davon ^{soll} ein entsprechender Teil selbstverständlich wiederum für die Förderung des Eigenheimbaues gewidmet werden.

Der Wiener Hausreparaturfonds hat ich im vorigen Jahr brillant bewährt und ich weiss, mit welcher Aufmerksamkeit das Ausland diese Aktion verfolgt. Für 1935 stellt die Bundesregierung 1'4 Millionen gegenüber 1'5 Millionen S im Vorjahr bei, weil der Bund den Restbetrag ausserhalb Wiens für gleiche Zwecke verwenden will, wogegen nichts zu sagen ist. Mit Rücksicht auf den bisherigen grossen Andrang beim Hausreparaturfonds bin ich der Meinung, man sollte einen höheren Betrag einsetzen als im Vorjahr. Wenn 3 Millionen S einen Bauaufwand von 15 Millionen S bedeuten, so ergeben 4 Millionen S einen Bauaufwand von 20 Millionen S. Das heisst, wir haben aus städtischen Mitteln statt 1'5 Millionen S im Vorjahr heuer 2'6 Millionen S aufzubringen. Ferner haben wir den entsprechenden Betrag für die vorbereitenden Arbeiten zur Errichtung eines Obst- und Gemüsegrossmarktes vorzusehen. Ob wir heuer noch zu diesem Projekt kommen, hängt von der Haltung der Bundesbahnen ab. Schliesslich verfolge ich mit Zähigkeit die Idee der möglichst gesammelten Unterbringung

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

VII. Blatt

Wien, am

der zentralorganisierten Aemter, dass sie im Neuen Rathaus und in dessen Umgebung erreichbar werden sollen, was dem Bürger und der Sparsamkeit dient. Hiefür ist ebenfalls ein Betrag vorgesehen.

Auf Grund dieser Erläuterungen beantragte Bürgermeister Schmitz, die Bürgerschaft möge folgende Verwendung der gesamten 31 Millionen S aus dem 40 Millionen Schatzscheinkredit grundsätzlich genehmigen: Errichtung von Familienasylen für insgesamt 1000 Familien 5'4 Millionen S; Fortsetzung der Aktion zur Umwandlung der innerstädtischen wichtigen Strassenzüge im Sinne der neuzeitlichen Verkehrsbedürfnisse 6'3 Millionen S; Strassenpflegebetrieb: Anschaffungen im Interesse der besseren Schneeabkämpfung, Ersatzanschaffung an Coloniazügen, Aufsammlermaschinen, Kehrichtgefässen, Krankenwagen usw. 850.000 S; weitere Dotierung des Hausreparaturfonds 2'6 Millionen S; weitere Dotierung des Assanierungsfonds 5'25 Millionen S; Aufholung rückständiger Verhältnisse in städtischen Objekten 1,720.000 Schilling; Aufholung rückständiger Verhältnisse im städtischen Gartenbetrieb einschliesslich der Denkmalpflege 130.000 S; Ausgestaltung der Wasserversorgungsanlagen, insbesondere in Wien, aber auch Errichtung neuer Kraftstufen im Quelleneinzugsgebiet der zweiten Hochquellenwasserleitung, Fortsetzung der Quellschutzaktion, eine ausserordentliche rentable und gute Sache, die sich schon bisher gut bewährt hat, so dass wir das Wasser besser ausnützen können, 4,373.000 S, darin steckt schon der Betrag für den Quellschutzwerb im Gebiete der ersten Hochquellenwasserleitung; Verstärkte Auswechslung überalterter Ziegelkanäle sowie Ausgestaltung der Kanalisationsanlagen im Aussengebiet 2,062.000 S; Fortsetzung der Aktion zur Aufholung rückständiger Verhältnisse bei den Brücken durch Neubau der Schlachthaus- und der Rotundenbrücke und durchgreifende Instandsetzungsarbeiten an Donaukanal-Wienfluss- und Brücken über Eisenbahnen 715.000 S; ferner Vorbereitungen für die Errichtung des Grosse-Gemüse-, Obst- und Blumenmarktes 1'2 Millionen S; Vorsorgen für die zweckdienliche Unterbringung städtischer Aemter 400.000 S. Das zusammen ergibt 31 Millionen S. Seit Beginn der Arbeitsbeschaffungsaktion der Stadt Wien im Juni 1934 sind insgesamt 91 Millionen S bereitgestellt worden, einschliesslich der 31 Millionen S.

Aus dem 60 Millionen- Programm sind im Rahmen der Rechnungslegung für das Jahr 1934 insgesamt 10'38 Millionen S von der Stadt Wien gebührenmässig verausgabt worden. Dazu kommt noch, dass nach der ursprünglicher Konstruktion des Sofortprogrammes die Auto-Einfahrtstrasse im Zuge des Wientales sowie der zweite Teil der Höhenstrasse Kobenzlstrasse-Artariastrasse vom Bundesministerium für Handel und Verkehr in Angriff genommen wurde. Für die bisher von dem erwähnten Bundesministerium zur Vergebung gelangten und zum grösseren Teil bereits ausgeführten Arbeiten kann eine genaue Summe nicht angegeben werden, doch ist diese Ausgabe mit einem ziemlich grossen Grad von Sicherheit mit rund 325.000 S einzuschätzen. Insgesamt sind also aus dem ursprünglichen Sofortprogramm zusammen 10,707.248 Schilling zur Verwendung gekommen. Somit stehen aus dem Sofortprogramm 1934/35 noch 49,292.751 Schilling zur Verfügung. Zuzüglich des neuen Schatzscheinkredites per 31 Millionen S ergibt sich somit ein Gesamtbetrag von 80,292.751 Schilling. Dieser Betrag wird, wenn Sie meinen Antrag annehmen wie folgt verwendet:

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

VIII. Blatt

Wien, am

Anlage der Löhenstrasse 10,139.817 S, Wiental-(Autoeinfahrt)strasse 4,695.000 S; sonstiger Strassenbau 17,370.732 S; Brückenbauten 5,712.000 S; Assanierungsfonds 11,250.000 S; Hausreparaturfonds (unser Beitrag) 2,600.000 S plus 200.000 S, die noch aus dem früheren Kredit übrig sind, das gibt 2,800.000 S; Aufholung rückständiger Verhältnisse in städtischen Objekten, im Gartenbetrieb, in der Denkmäpflege mit insgesamt 5,866.000 S; Heizanlagen 1,518.000 S; Wasserleitungsanlagen 9,215.000 S; Fuhrwerksbetrieb 1,491.000 S; Familienasyle 5,400.000 S; Kanalisation 2,062.000 S; Obst- und Gemüse-Grossmarkt 1,200.000 S; Kehrrichtabfuhr 1,120.000 S; Vorsorgen für die Unterbringung der städtischen Aemter 400.000 S und Verbesserung der öffentlichen Strassenbeleuchtung 50.000 S. Das ergibt zusammen 80,292.751 Schilling.

Es wird daher der Antrag gestellt:

"In Abänderung des VII. Hauptstückes des Voranschlages der bundesunmittelbaren Stadt Wien für das Jahr 1935 werden die Ansätze 1935 des in der Vorlage 6 von 1935 enthaltenen ausserordentlichen, erweiterten Investitionsprogrammes 1934/35 genehmigt".

Bevor ich aber mein Referat beende, muss ich noch hinzufügen, was sonst im Jahre 1935 an Investitionsaufwendungen durch die Stadt Wien erfolgen wird. Was ich bisher gesagt habe, war das, was wir Hoheitsverwaltung zu nennen gewohnt sind. Wir müssen aber hier auch anführen, was die städtischen Unternehmungen aufwenden. Auch hier sind bedeutende Steigerungen gegenüber dem Jahre 1934 zu verzeichnen. Ich begnüge mich hier mit den Zahlen für das Jahr 1935. Für Investitionen, also für nicht laufende Erhaltung und Instandsetzung, werden aufgewendet: Gaswerk 5,677.000 S plus 420.000 S als Rest aus dem Jahr 1934, das gibt 6,097.000 S im heurigen Jahr; Strassenbahnen 8,700.000 S; Elektrizitätswerke 6,900.000 S; Leichenbestattung 150.000 S. Das gibt zusammen rund 22,000.000 Schilling.

Rechnen wir die rund 80,000.000 Schilling dazu, so können wir sagen, dass, ohne die durch den Hausreparaturfonds und Assanierungsfonds in Bewegung gesetzten privaten Mittel, aus dem Bereiche der Stadt Wien allein ein Betrag von mehr als 100,000.000 Schilling eingesetzt wird auf der "Frontabschnitt Wien der Arbeitsschlacht 1935" (Langanhaltender stürmischer Beifall und Händeklatschen, der Bürgermeister wird beglückwünscht).

.....

W i e n e r B ü r g e r s c h a f t .

zu Punkt 7 der Tagesordnung der nichtöffentlichen Sitzung.

(W.B.Z.25)

A n t r a g :

In Abänderung des VII.Hauptstückes des Voranschlages der bundesunmittelbaren Stadt Wien für das Jahr 1935 werden die Ansätze 1935 des in der Vorlage 6 aus 1935 enthaltenen außerordentlichen erweiterten Investitionsprogrammes 1934/1935 genehmigt.

Wiener Bürgerschaft.
=====

Vorlage 6.

1935.

Ausserordentliches erweitertes Investitionsprogramm 1934/1935.

Post Nr.	Gegenstand	Gesamterfordernis	Sofortprogramm 1934/1935				Ergänzungsprogramm	Ansatz 1935			
			Bis inkl. 31. XII. 1934 verwendet		Noch zur Verfügung stehend			S	g		
		S	S	g	S	g	S	S	g		
1	Anlage der Höhenstrasse: Cobenzl-Leopoldsb. Cobenzl-Artariastrasse	10,540.000	380.182	87	20.000	--	10,139.817	13	-	10,139.817	13
2	Bau der Auto-Einfahrtsstrasse im Zuge des Wientales	5,000.000	305.000	--	4,695.000	--	-	-	-	4,695.000	--
3	Neuzeitliche Ausgestaltung wichtiger Strassenzüge	21,984.600	4,613.867	54	11,070.732	46	6,300.000	-	-	17,370.732	46
4	Aktion zur Aufholung rückständiger Verhältnisse bei den Brücken durch Neubau der Rotunden- und der Schlachthausbrücke und durchgreifende Instandsetzungsarbeiten an Donaukanal-, Wienfluß- und Brücken über Eisenbahnen	5,715.000	2.043	86	4,997.956	14	715.000	-	-	5,712.956	14
5	Assanierungsfonds	11,250.000	-	-	6,000.000	--	5,250.000	-	-	11,250.000	--
6	Hausreparaturfonds	4,100.000	1,300.000	--	200.000	--	2,600.000	-	-	2,800.000	--
7	Aufholung rückständiger Verhältnisse: a) in städt. Objekten	7,220.000	1,882.374	87	3,617.625	13	1,720.000	-	-	5,337.625	13
	b) im städt. Gartenbetrieb einschl. der Denkmalpflege	630.000	101.465	65	398.534	35	130.000	-	-	528.534	35
8	Auswechslung veralteter Heizanlagen in Schulen	2,500.000	981.209	46	1,518.790	54	-	-	-	1,518.790	54
9	Ausgestaltung der Wasserleitungsanlagen	9,833.000	617.309	42	4,842.690	58	4,373.000	-	-	9,215.690	58
10	Anschaffungen des Fuhrwerksbetriebes.	1,845.400	353.794	68	641.605	32	850.000	-	-	1,491.605	32
11	Errichtung von Familienasylen	5,400.000	-	-	-	-	5,400.000	-	-	5,400.000	--
12	Verstärkte Auswechslung überalterter Ziegelkanäle sowie Ausgestaltung der Kanalisationsanlagen im Aussengebiete	2,062.000	-	-	-	-	2,062.000	-	-	2,062.000	--
13	Vorbereitung für die Errichtung des Groß-, Gemüse-, Obst- und Blumenmarktes	1,200.000	-	-	-	-	1,200.000	-	-	1,200.000	--
14	Verbesserung der Kehrriechtabfuhr	1,120.000	-	-	1,120.000	--	-	-	-	1,120.000	--
15	Vorsorgen für die zweckdienliche Unterbringung städt. Ämter	400.000	-	-	-	-	400.000	-	-	400.000	--
16	Verbesserung der öffentlichen Straßenbeleuchtung	50.000	-	-	50.000	-	-	-	-	50.000	--
17	Förderung der Bundesaktion zur Ausgestaltung des Donauhochwasserschutzes für Wien und das Marchfeld	150.000	150.000	--	-	-	-	-	-	-	-
	Zusammen	91,000.000	10,707.248	35	49,292.751	65	31,000.000	-	-	80,292.751	65

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

115

Wien, am 15. April 1935.

Der Wiener Hausreparaturfonds im Jahre 1935.

Das Sofortprogramm 1934 der Stadt Wien enthielt bekanntlich auch die Schaffung des Hausreparaturfonds, der von der Stadt Wien mit 1'5 Millionen Schilling und ebenso von der Bundesregierung mit 1'5 Millionen Schilling bedacht wurde. Die ausgezeichneten Erfahrungen mit diesem Fonds haben dazu geführt, dass mit Stadtgesetz vom 1. März 1935 die zeitliche Beschränkung aufgehoben wurde und Bürgermeister Richard Schmitz eine Erhöhung der Fondsmittel von 3 auf 4 Millionen Schilling ankündigte. Das von der Wiener Bürgerschaft vorigen Freitag auf Antrag des Bürgermeisters beschlossene erweiterte ausserordentliche Investitionsprogramm enthält als neuen Beitrag der Stadt Wien, wie bereits mitgeteilt, 2'6 Millionen Schilling (statt 1'5 Millionen Schilling im Vorjahr); dazu kommen nach einer Mitteilung des Bundesministers für soziale Verwaltung Odo Neustädter-Stürmer an Bürgermeister Schmitz noch 1'4 Millionen Schilling als Beitrag des Bundes im Jahre 1935. Der Fonds wird also heuer über 4 Millionen Schilling verfügen, die einem Gesamtaufwand von 20 Millionen Schilling entsprechen. Die starke belebende Wirkung, die von diesem Fonds auf das Wiener Baugewerbe ausgeht, erhellt schon aus dem Umstande, dass bisher nicht weniger als 6.581 Ansuchen um Fondszuschüsse vorliegen. Das Kuratorium des Hausreparaturfonds wird gleich nach Ostern seine Tätigkeit aufnehmen und über die bis dahin von den städtischen Aemtern überprüften Ansuchen Beschluss fassen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Ausgabe.

Wien, am

Montag tritt Kurzstreckentarif in Kraft.

Wie schon berichtet, tritt ab Montag an allen Werktagen von Betriebsbeginn an auf allen Strassenbahnlinien mit Ausnahme des Gebietes ausserhalb der Gemeindegrenze, der Reichsbrücke und der Stadtbahn der Zehngroschentarif in Kraft. Das Wiener Strassenbahnnetz ist zu diesem Zwecke in 231 Zehngroschenzonen eingeteilt worden; ferner gibt es 138 Zwanziggroschenzonen. Werden eine Zwanziggroschenzone und eine anschließende Zehngroschenzone oder umgekehrt ohne Umsteigen befahren, hat der Fahrgast dreissig Groschen zu bezahlen. Der Zwanziggroschen- und der Dreissiggroschenfahrtschein haben ebenfalls nur an Werktagen, aber erst ab 8 Uhr Gültigkeit. Für alle sonstigen Fahrten bleibt selbstverständlich der Fünfunddreissiggroschenfahrpreis in Kraft.

Entfallende Sprechstunde.

Am Donnerstag, den 25. April, entfällt wegen dienstlicher Verhinderung der Sprechtag bei Vizebürgermeister Major a.D. Lahr.

Vergebung von städtischen Arbeiten.

Die Magistratsabteilung 28 vergibt die Erd-, Baumeister- und Pflastererarbeiten für den Umbau des Hauptunratskanales in der Favoritenstrasse zwischen Waldgasse und Troststrasse (Kostenerfordernis rund 111.000 Schilling); Anbotsverhandlung 24. April, 9 Uhr. Nähere Auskünfte in der genannten Abteilung, Hermannsgasse 24 / 28, 2. Stiege, 2. Stock.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Zweite Ausgabe

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

116

Wien, am 15. April 1935

Der erste Tag des allgemeinen Zehngroschentarifos.

Heute trat auf allen Wiener Strassenbahnlinien der Zehngroschentarif in Kraft. Das Wetter war jedoch für diese Neueinführung nicht günstig; es herrschte fast den ganzen Tag Regenwetter, so dass von der Frequenz am ersten Tag kein richtiges Bild gewonnen werden konnte. Immerhin war auf einigen Linien, wie z. B. auf den Linien 31, 40, 66, 67, 71, C, D, F, J und V eine recht gute Zehngroschenfahrerfrequenz festzustellen. Ferner ergaben die Beobachtungen die Notwendigkeit, auf den Linien A, B, 31, 40 und anderen durch Einschlebung von Zügen für die Langstreckenfahrer mehr Platz zu schaffen, weil mit der **allgemeinen** Einführung des Zehngroschentarifos den Langstreckenfahrern die vordere Plattform, die jetzt für die Zehngroschenfahrergäste reserviert ist, entzogen wurde.

.....

Der Nestor der österreichischen Stenographen gestorben.

Heute starb hier Guido Ritter von Leinner, Oberst a. D., im 83. Lebensjahr. Der Verstorbene war der Nestor der österreichischen Stenographen. Sein Vater Hauptmann Anton Leinner führte die erste Uebertragung des Gabelsberg-Systems auf die italienische Sprache durch. Die Leichenfeier findet am Mittwoch um 14 Uhr 30 in der Unter St. Veiter Filialkirche statt.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

117

Wien, am 16. April 1935.

Ein Ehrentag der Wiener Berufsfeuerwehr.

Anlässlich der Besetzung der Ravag am 25. Juli 1934 haben sich bei der Bekämpfung des Brandes mehrere Angehörige der Wiener städtischen Berufsfeuerwehr besonders verdient gemacht. Auf Antrag des Bürgermeisters hat Bundespräsident Miklas dem Brandrat Ing. Raimund Marek das Ritterkreuz des österr. Verdienstordens, dem Exerziermeister Josef Wanitschek die österr. goldene Verdienstmedaille, den Löschmeistern 1. Klasse Johann Polak I., Anton Grün und Johann Steiner die österr. grosse silberne Verdienstmedaille und dem Feuerwehrmann 1. Klasse Paul Wimmer sowie den Feuerwehrmännern 2. Klasse Franz Benesch und Eduard Friedl die österr. silberne Verdienstmedaille verliehen.

Die feierliche Ueberreichung der Auszeichnungen fand heute in der Feuerwehrzentrale am Hof statt. Zur Feier hatten sich eingefunden die Vizebürgermeister Major a. D. Lahr und Dr. Kresse, Magistratsdirektor Dr. Hiessmanseder, Obersenatsrat Dr. Hornek, der Stadthauptmann der Inneren Stadt Dr. Luik, der Landesfachleiter der V. F. Obermagistratsrat Schinnell, Bezirksrat Deibl in Vertretung des Bezirksvorstehers, der Vorsteher der Rauchfangkehrergenossenschaft Kom. Rat Quester und andre. Vor der Feuerwehrzentrale erwartete eine zahlreiche Menge von Zuschauern den Bürgermeister.

Am Hof waren zwei Löschzüge und Spezialgeräte der Feuerwehr mit voller Mannschaftsbesetzung unter dem Kommando des Brandoberrates Ing. Stanzig sowie sämtliche Offiziere der Feuerwehr zum Empfang des Bürgermeisters gestellt, während die übrigen Mannschaften im Hof der Zentrale angetreten waren. Als Bürgermeister Richard Schmitz in Begleitung des Präsidialchefs, Senatsrates Jiresch, erschien, leisteten die ausgerückten Mannschaften die Ehrenbezeugung. Nachdem der Fachreferent für Feuerlöschwesen Generalmajor Zar, Feuerwehrkommandant Ing. König und Brandoberrat Ing. Stanzig die Meldungen erstattet hatten, schritt der Bürgermeister die Front der **ausgerückten** Mannschaften ab und besichtigte sodann mit seiner Begleitung die Ubikationen der Feuerwehrzentrale, das Telegrafenzimmer und das Feuerwehrmuseum.

Im festlich geschmückten Hof der Feuerwehrzentrale wurde der Bürgermeister bei seinem Erscheinen mit der Bürgermeisterfanfare begrüsst. Auch hier schritt der Bürgermeister die Front ab und nahm die Vorstellung der Beamtenschaft entgegen.

Feuerwehrkommandant Ing. König dankte dem Bürgermeister, dass er persönlich zur Dekoration erschienen sei, und schloss seine kurze Ansprache mit einem Treuegelöbnis für Wien und Oesterreich.

Bürgermeister Richard Schmitz erwiderte mit einer Ansprache, in der er **unter anderem** ausführte: "Die Wiener Berufsfeuerwehr hat einen Namen, der weit in der Welt bekannt ist; sie zählt zu jenen Einrichtungen, auf die Wien und Oesterreich stolz sein dürfen. Die Wiener Berufsfeuerwehr ist keine neue Gründung, sondern sie blickt schon auf einen 250jährigen Bestand zurück, da doch schon zwei Jahre nach der Türkenbelagerung die ersten berufsmässigen Feuerwehrmänner angestellt wurden. Seit diesen Tagen hat die Feuerwehr eine ungeahnte Entwicklung genommen; sie ist heute nicht nur Feuerwehr,

RATHAUSKORRESPONDENZ

Zweites Blatt

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 16. April 1935

sondern auch eine Hilfs- und Rettungsgruppe bei den vielen Gefahren der modernen Grosstadt.

Die Wiener Feuerwehr hat immer einen guten Korpsgeist gepflegt. Wenn im Vorjahre vereinzelt Vorkommnisse den Stolz der Wiener auf ihre Feuerwehr zu beeinträchtigen drohten, so hat sie einige Monate später, im Juli 1934, alles wieder gutgemacht durch den entschlossenen Willen, die ihr gestellten Aufgaben- und sei es mit dem Einsatz des Lebens- zu erfüllen. Ich freue mich darüber und gebe dem Wunsche Ausdruck, die Wiener Berufsfeuerwehr möge den Wienern in Zukunft immer nur Ehre und Freude bereiten. Erfüllen Sie diese frohe Hoffnung der Wiener, wahren und schützen Sie die Ehre der Wiener Feuerwehr, denn sie gehört zu den Einrichtungen Wiens, auf die wir stolz sind!"

Der Bürgermeister heftete sodann den Ausgezeichneten die Dekorationen an die Brust und sprach jedem Einzelnen seine und der Stadt Wien Glückwünsche aus. Nach der Dekorierung erklang das Kommando "Habt acht!" und die Feuerwehrkapelle intonierte die Bundeshymne. Der Bürgermeister sprach am Schlusse der Feier dem Fachreferenten Generalmajor Zar und dem Feuerwehrkommandanten Ing. König seine Anerkennung über die vorzügliche Haltung der Feuerwehr aus.

262.600 Zehngroschenfahrer.

Nach den nunmehr abgeschlossenen Feststellungen wurden am ersten Tag der allgemeinen Gültigkeit des Zehngroschentarifes in die Geldsammelbüchsen der Strassenbahn 1.120 Kilogramm Zehngroschenmünzen eingeworfen. Diese Menge entspricht 262.600 Zehngroschenstücken. Sohin benützten also am Montag 262.600 Strassenbahnfahrergäste den Kleinzonentarif, doppelt so viel, als auf den bisherigen 23 Versuchslinien im Tagesdurchschnitt gezählt wurden.

Vergebung von städtischen Arbeiten.

Die Magistratsabteilung 27 vergibt die Einfriedung ihrer Rohrlagerplätze in Baumgarten mit Drahtgeflechtzäunen in der Länge von insgesamt 450 Metern. Nähere Auskünfte und Ausschreibungsbedingungen bei den städtischen Wasserwerken, Grabnergasse 6. Letzte Tag für die Einreichung der Angebote 27. April.

Entfallende Sprechstunde.

Am Dienstag, den 23. April, entfällt die Sprechstunde bei Vizebürgermeister Dr. Kresse.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

118

Wien, am 17. April 1935.

Neuerliche städtische Strassenbauvergebungen für fast eine halbe Million Schilling.

Der Wiener Magistrat schreibt in Durchführung des im Wiener Investitionsprogramme vorgesehenen neuzeitlichen Ausbaues wichtiger Strassen neuerlich einige sehr umfangreiche Strassenbauten aus, deren Gesamtkosten nicht weniger als 441.900 Schilling betragen. So vergibt die Magistratsabteilung 25 die Erd-, Pflasterer- und Pechmörtelvergussarbeiten sowie die Fuhrwerksleistungen für den Strassenbau Herbeckstrasse von Schöffelgasse bis Schalkgasse (Kostenerfordernis 41.400 Schilling); Anbotsverhandlung 26. April, 10 Uhr. Die Erd-, Pflasterer-, Gussasphalt- und Pechmörtelfugenvergussarbeiten sowie die Fuhrwerksleistungen für den Strassenbau Rennweg von Hafengasse bis Landstrasse Hauptstrasse (Kostenerfordernis 66.800 Schilling); Anbotsverhandlung 26. April, 10 Uhr 15. Die Erd-, Pflasterer- und Asphaltbetonarbeiten sowie die Fuhrwerksleistungen für den Strassenbau Mittersteig und Siebenbrunnengasse von Hartmannngasse bis Nikolsdorfergasse (Kostenerfordernis 37.600 Schilling); Anbotsverhandlung 26. April, 10 Uhr 30. Die Erd- und Pflastererarbeiten sowie die Fuhrwerksleistungen für den Strassenbau Dörfelstrasse von Wilhelmstrasse bis Murlingengasse (Kostenerfordernis 11.000 Schilling); Anbotsverhandlung 26. April, 10 Uhr 45. Die Erd-, Pflasterer-, Gussasphalt-, Pechmörtelfugenverguss- und Kaltasphaltfugenvergussarbeiten sowie die Fuhrwerksleistungen für den Strassenbau Heiligenstädter Strasse von Gunoldstrasse bis Nr. 119 (Kostenerfordernis 114.500 Schilling) und die Erd-, Pflasterer- und Pechmörtelfugenvergussarbeiten sowie die Fuhrwerksleistungen für den Strassenbau Heiligenstädter Strasse von Nr. 119 bis Grinzinger Strasse (Kostenerfordernis 170.600 Schilling); Anbotsverhandlung 26. April, 11 Uhr. Die Pläne, die Kostenanschläge und die allgemeinen und besonderen Baubedingnisse können während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. Die Anbote sind in der in den Baubedingnissen vorgeschriebenen Form zu überreichen. Alle Auskünfte in der genannten Abteilung, Rathaus, Präsidialstiege, Parterre.

Der Osterfischmarkt.

Nach einer Mitteilung des Marktamtes der Stadt Wien sind für den Osterfischmarkt bis nun 135.000 Kilogramm Karpfen, davon 15.000 Kilogramm inländische, 80.000 Kilogramm jugoslawische und 40.000 Kilogramm ungarische Karpfen, eingelangt. Der Detailpreis für Karpfen wird einheitlich 2 Schilling 40 pro Kilogramm betragen. An Seefischen sind eingelangt 15.700 Kilogramm Kabeljau (Detailpreis 1 Schilling 40 pro Kilogramm), 5.500 Kilogramm Seelachs (Detailpreis 1 Schilling 10 pro Kilogramm), 45.000 Kilogramm Kabeljau-Filets (Detailpreis 2 Schilling pro Kilogramm), 3.500 Kilogramm Seelachs-Filets (Detailpreis 1 Schilling 60 pro Kilogramm) und 1.000 Kilogramm gefrorene russische Schille, die vorwiegend an Hotels abgesetzt werden.

Gesetzblatt der Stadt Wien.

Das am 15. April ausgegebene Gesetzblatt der Stadt Wien enthält die Verordnung des Bürgermeisters vom 4. April 1935 über die Zulassung von Wabenziegeln und die Verordnung des Bürgermeisters vom 4. April 1935 über die Zulassung von Wänden aus Wabenplatten.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

119

Wien, am 18. April 1935

Günstige Entwicklung des Zehngroschenverkehrs.

Am Montag, dem ersten Tag der allgemeinen Einführung des Zehngroschenverkehrs, machten, wie schon gemeldet, 262.600 Strassenbahnfahrergäste von der Neueinführung Gebrauch. Am Dienstag stieg die Zahl der Zehngroschenfahrer auf 277.200. Am Mittwoch wurden schon um fast zehn Prozent mehr Zehngroschenfahrer befördert als am Montag, nämlich 286.400. Es zeigt sich also, dass das Publikum sich mit dem Kurzstreckentarif immer mehr befreundet.

Neuerliche bedeutende städtische Arbeitsvergebungen.

Der Wiener Magistrat schreibt jetzt fast täglich Arbeitsvergebungen aus, die in die Hunderttausende von Schilling gehen, der Industrie und dem Gewerbe reichliche Beschäftigung und damit Tausenden von Arbeitslosen wieder Brot und Verdienst geben. Waren es am Mittwoch Strassenbauvergebungen im Betrage von fast 500.000 Schilling, sind es heute Kanalbauten mit einem Kostenerfordernis von rund 300.000 Schilling, die vom Magistrat ausgeschrieben werden. So vergibt die zuständige Magistratsabteilung 28 die Erd- und Baumeisterarbeiten für den Umbau des Hauptunratskanales in der Reithlegasse von der Döbler Hauptstrasse bis zur Kreindlgasse (Kostenerfordernis 24.000 Schilling), Anbotsverhandlung 30. April, 9 Uhr; die Erd- und Baumeisterarbeiten für den Umbau des Hauptunratskanales in der Degengasse bei der Kreuzung Lienfeldergasse und bei der Kreuzung Redtenbachergasse (Kostenerfordernis 9.700 Schilling), Anbotsverhandlung 30. April, 9 Uhr 30; die Erd- und Baumeisterarbeiten für den Umbau des Hauptunratskanales in der Schwarzspanierstrasse von der Währingerstrasse bis/ Nr. 15 (Kostenerfordernis 40.500 Schilling), Anbotsverhandlung 30. April, 10 Uhr; die Erd- und Baumeisterarbeiten für den Bau eines Hauptunratskanales in der Feldkellergasse von der Bergheidengasse bis Atzgorsdorferstrasse (Kostenerfordernis 54.000 Schilling), Anbotsverhandlung 30. April, 10 Uhr 15; die Erd-, Baumeister- und Pflastererarbeiten für den Umbau des Hauptunratskanales in der Leipzigerstrasse-Dammstrasse von Jägerstrasse bis Dammstrasse Nr. 37 und in der Wintergasse von der Leipzigerstrasse bis Wintergasse Nr. 37 (Kostenerfordernis 54.400 Schilling), Anbotsverhandlung 30. April, 10 Uhr 30; die Erd-, Baumeister- und Pflastererarbeiten für den Umbau des Hauptunratskanales in der Schweglerstrasse-Goldschlagstrasse-Stättermayergasse-Märzstrasse-Huglgasse von der Felberstrasse bis Hütteldorferstrasse (Kostenerfordernis 110.000 Schilling), Anbotsverhandlung 30. April, 10 Uhr 45. Nähere Auskünfte in der Magistratsabteilung 28, Hermannsgasse 24-28, 2. Stiege, 2. Stock.

Mehr als 1 Million Schilling für die Wiener Winterhilfe.

Wie die Geschäftsstelle der Wiener Winterhilfe mitteilt, sind bis jetzt an Geldspenden 1.051.520 Schilling eingegangen. In diesem Betrag ist die Spende der städtischen Angestellten in der Höhe von 540.419 Schilling inbegriffen. Die Sachspenden für die Wiener Winterhilfe haben ebenfalls ein erfreuliches Ausmass erreicht.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

120

Wien, am 19. April 1935

Vergebung von städtischen Lieferungen.

Die Magistratsabteilung 27 vergibt die Lieferung von einigen tausend Wassermessern. Nähere Auskünfte und Ausschreibungsbedingungen bei den städtischen Wasserwerken, Grabnergasse 6. Letzter Tag für die Einreichung der Angebote 4. Mai.

Schlussfeier an der fachlichen Fortbildungsschule für Baugewerbe.

An der dem Fortbildungsschulrate für Wien unterstehenden fachlichen Fortbildungsschule für Baugewerbe in der Wagramerstrasse fand kürzlich die Schulschlussfeier statt. Der Unterricht wurde mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse im Baugewerbe im Schuljahre 1934/35 versuchsweise als Saisonunterricht in der Zeit vom 1. November 1934 bis 15. April d. J. mit einem verdoppelten wöchentlichen Stundenausmass geführt. Die Unterrichtserfolge in allen Zweigen des Baugewerbes—Maurer, Stukkaturer, Steinmetze, Pflasterer—können erfreulicherweise als vorzüglich bezeichnet werden. Die Schule erzielte **jedoch** nicht nur im Unterricht, sondern auch in der Erziehung die besten Erfolge.

Die am Montag stattgefundene Schlussfeier wurde mit einer Festmesse in der Kagraner Pfarrkirche eingeleitet, die Kanonikus Feichtinger zelebrierte und bei der zahlreiche Pfleglinge die Kommunion empfangen. Es war das erstemal, dass eine Schlussfeier einer Fortbildungsschule für Lehrlinge mit einer Messe eingeleitet wurde. Die der Festmesse folgende Schlussfeier wurde durch musikalische Darbietungen der Lehrlinge verschönert und bewies das innige Verhältnis zwischen Schülern und Lehrkörper, namentlich zwischen den Schülern und dem Leiter der Schule Schulrat Direktor Silberbauer. Die Teilnehmer an der Schlussfeier, Hofrat Prof. Dr. Gart mit mehreren leitenden Beamten des Fortbildungsschulrates, Landesschulinspektor Hofrat Dr. Bernhart vom Wiener Stadtschulrat, Sektionschef Prof. Wizenez, der Pfarrer von Kagran, Vertreter der Genossenschaften und Gehilfenausschüsse, fanden warme Worte der Anerkennung ^{und} des Dankes für Leiter, Lehrkörper und Schule.

Mitterschule der Stadt Wien.

Der letzte Säuglingskurs in diesem Schuljahre beginnt am 2. Mai; anschliessendes Praktikum in einem Säuglingsheim. Anmeldungen in der Koch- und Haushaltungsschule der Stadt Wien, Brückengasse 3, Fernruf B 25-4-19.

Umbau des Hauptunratskanales in der Singerstrasse.

Die Magistratsabteilung 28 vergibt die Lrd-, Baumeister- und Holzpflasterarbeiten für den Umbau des Hauptunratskanales in der Singerstrasse von der Seilerstätte bis zur Kärntnerstrasse (Kostenerfordernis 78.000 Schilling); Anbotsverhandlung 2. Mai, 10 Uhr. Nähere Auskünfte in der genannten Abteilung, Hermannsgasse 24-28, 2. Stiege, 2. Stock.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

121

Wien, am 20. April 1935.

Die Hundertjahrfeier des Stadtbauamtes.

Anlässlich der Hundertjahrfeier des Wiener Stadtbauamtes werden am 11. Mai am Denkmal des Bürgermeisters Dr. Karl Lueger und an den Grabstätten der Stadtbaudirektoren Ing. Dr. techn. h. c. Franz Berger und Ing. Karl Sykora Kränze niedergelegt. Für den 13. Mai ist ein Ausflug mit Autobussen in das Quellgebiet der Ersten Wiener Hochquellenwasserleitung am Fusse der Rax geplant.

Die Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen gewährt allen auswärtigen Festteilnehmern und deren Damen für Personen-, Schnell- und D-Züge in allen Wagenklassen eine 5prozentige Fahrpreiseremässigung für die Hin- und Rückreise. Die Rückreisestrecke kann beliebig gewählt werden; die Fahrpreiseremässigung für die Rückreise gilt bis 31. Mai, 24 Uhr.

Um die Ausfertigung der Ermässigungsanweisung ist bis 27. April unter Anführung des Vor- und Zunamens, des Wohnortes, des Vor- und Zunamens der Begleitpersonen, der Wagenklasse und der gewählten Hin- und Rückfahrstrecke beim Festausschuss der Stadtbauamtsdirektion im Wiener Rathaus schriftlich anzusuchen.

Das Wiener Kinogesetz 1935.

Das am 20. April ausgegebene Gesetzblatt der Stadt Wien enthält das Stadtgesetz vom 29. März 1935 betreffend die Abänderung des Wiener Kinogesetzes, ferner die Verordnung des Bürgermeisters vom 20. April 1935 betreffend die Wiederverlautbarung des Wiener Kinogesetzes und schliesslich alle Durchführungsverordnungen zum Wiener Kinogesetz. Die wesentliche Neuerung des Wiener Kinogesetzes ist die Einführung der Filmzensur im Sinne der Verfassung 1934. Diese Bestimmungen treten am 1. Mai d. J. in Kraft.

Strassenbahnfahrpreis am Ostermontag.

Am Ostermontag gilt auf der Strassenbahn und Stadtbahn der Sonntagsfahrpreis. Die Frühfahrtscheine, Hin- und Rückfahrtscheine, Wochenkarten sowie der Kurzstrecken- und Kleinzonentarif haben daher keine Gültigkeit. Hingegen gelten die Sonn- und Feiertagsfahrtscheine zu 64 Groschen im Tarifgebiet I während der ganzen Betriebsdauer, nur muss die erste Fahrt bis 17 Uhr angetreten werden, ebenso die kombinierten Sonn- und Feiertags-Rückfahrtscheine für Strassenbahn und Bundesbahn während der ganzen Betriebszeit. Der Autobusbetrieb ist eingestellt; in den Nachmittagsstunden wird bloss die Autobuslinie S1 Hietzing-Stephansplatz-Praterstern betrieben.

Gesetzblatt der Stadt Wien.

Das am 20. April ausgegebene 10. Stück des Gesetzblattes der Stadt Wien enthält die Verordnung des Bürgermeisters vom 16. April 1935 betreffend die Sperre der ausserhalb der Rennplätze gelegenen Wettannahmestellen (Totalisateur- und Buchmacherbetriebe). Die Verordnung tritt am Tage ihrer Kundmachung in Wirksamkeit.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Zweites Blatt

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 20. April 1935

Sperrung des Fuhrwerksverkehrs in der Vorderen Zollamtsstrasse.

Wegen Strassenbahngleisarbeiten wird in der kommenden Woche der Durchzugsfuhrwerksverkehr in der Vorderen Zollamtsstrasse von Dienstag, 21 Uhr, bis Mittwoch, 21 Uhr, und von Donnerstag, 21 Uhr, bis Freitag, 21 Uhr, von der Marxergasse an über die Marxerbrücke-Invalidenstrasse zur Grossen Ungarbrücke und umgekehrt abgelenkt.

Freie städtische Arztstelle.

An der II. medizinischen Abteilung des Krankenhauses der Stadt Wien in Lainz ist die Stelle eines Assistenzarztes zu besetzen. Der Monatsbezug eines Assistenzarztes beträgt 356'25 Schilling und erhöht sich einmal nach den ersten zwei Dienstjahren um 10'45 Schilling. Hiezu kommt ein Wohnungsgeldzuschuss von monatlich 33 Schilling, der jedoch bei Einräumung einer Dienstwohnung entfällt. Gesuche um diese Stelle sind bis 10. Mai bei der Personalgruppe der Magistratsdirektion im Rathaus einzubringen; sie sind mit der Geschäftszahl M.D.P. 2039/1935 zu bezeichnen und mit den Personaldokumenten und Verwendungszeugnissen zu belegen. Die Gesuche sind mit einem Bundesstempel im Betrage von 1 Schilling, die Beilagen, sofern sie nicht schon gestempelt sind, mit einem Bundesstempel im Betragen von 20 Groschen zu versehen.

Neue Kurse an der Koch- und Haushaltungsschule der Stadt Wien.

Anfangs Mai beginnen an der Koch- und Haushaltungsschule der Stadt Wien ein Diätkochkurs und ein Servierkurs. Der Diätkochkurs umfasst sechs, der Servierkurs fünf Abende, beide ab 18 Uhr. Anmeldungen in der Schulkanzlei, Brückengasse 3, Fernruf B 25-4-19.

Ostern auf den Märkten.

Wie das Marktamt der Stadt Wien mitteilt, waren heute auf dem Zentralfischmarkt Seefische völlig ausverkauft. Der Absatz in Karpfen war heuer schleppender als im Vorjahre, so dass mit einem unverkauften Rest von etwa 50 Prozent, ungefähr 8.000 Kilogramm, gerechnet werden muss. Gegenüber dem Vorjahre waren heuer die Zufuhren von Seefischen um 84.000 Kilogramm, an Karpfen um 15.000 Kilogramm geringer. In der Abteilung für Fleischwaren der Grossmarkthalle war der Marktverkehr heute sehr lebhaft. Nach Selchfleisch, Schinken und Kitzten herrschte gute Nachfrage. Geflügel ging auf manchen Märkten besser als Fische. Auf dem Nachmarkte herrschte heute Verkehr wie an sehr guten Samstagen. Salat war auf allen Märkten reichlich vorhanden, auf dem Yppenmarkt in Ottakring wurde heute zum erstenmal Neusiedler Grundsalat verkauft. Der Osterbedarf an Eiern war heuer schwach bis mittelmässig. Während der Marktbesuch Donnerstag und Freitag durch das schlechte Wetter ungünstig beeinflusst worden war, war heute sicherlich infolge des freundlichen Wetters ein regeres Zuströmen auf die Märkte bemerkbar. Immerhin blieb das Geschäft weit unter dem erhofften.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

122

Wien, am 23. April 1935

2'5 Millionen Strassenbahnfahrgäste zu Ostern.

Die Strassenbahndirektion hatte sich durch das ungünstige Wetter vor den Osterfeiertagen nicht abhalten lassen, alle Vorkehrungen für einen Grossverkehr an den Feiertagen zu treffen. Wie richtig diese Vorsorge war, beweisen die Spitzenleistungen, die Strassenbahn und Stadtbahn an den Feiertagen vollbringen mussten. Schon am Karfreitag entwickelte sich eine sehr gute Frequenz; die Zahl der Zehngroschenfahrgäste stieg an diesem Tag auf rund 112.000. Am Ostersonntag war der Verkehr stärker als am Ostermontag, an beiden Tagen zusammen aber grösser als im Vorjahre, in dem die Osterfeiertage auf den 1. und 2. des Monats fielen. Die Zahl der Fahrgäste, die an beiden Feiertagen zusammen die Strassenbahn oder Stadtbahn benützen, kann auf Grund der Einnahmen auf ungefähr 2'5 Millionen geschätzt werden. Die kombinierten Strassenbahn-Bundesbahn-Rückfahrtscheine wurden viel benützt. Von den Strassenbahnschaffnern und an den Stadtbahnkassen wurden an beiden Feiertagen insgesamt rund 45.000 Stück ausgegeben. Dank den umfassenden Massnahmen wickelte sich der Verkehr überall klaglos ab.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

123

Wien, am 24. April 1935

Die Bevölkerungsbewegung im Februar 1935 in Wien.

(Die Zahlen in Klammer sind die Daten vom Februar 1934).

Wie die Magistratsabteilung für Statistik mitteilt, kamen heuer im Februar in Wien 830 (956) Kinder lebend zur Welt. Von den Lebendgeborenen waren 414 (492) Knaben und 416 (464) Mädchen, 662 (748) eheliche und 168 (208) uneheliche Kinder. In der Wohnung der Mutter wurden 126 (139) und in Anstalten 704 (817) Kinder geboren.

Im Berichtsmonate starben von der Wiener Wohnbevölkerung 2.181 (2.211) Personen; 1.072 (1.064) waren männlichen und 1.109 (1.147) weiblichen Geschlechtes. Von den Verstorbenen waren 1.276 (1.312) mehr als sechzig Jahre alt. In ihrer Wohnung starben 947 (920), in Anstalten 1.234 (1.291) Personen. Als hauptsächliche Todesursachen wurden in 493 (440) Fällen organische Herzkrankheiten, in 325 (351) Fällen Krebs, in 177 (228) Fällen Lungen- und Rippenfellentzündung und in 155 (177) Fällen Tuberkulose der Atmungsorgane angegeben; 109 (127) Anzeigen bezeichneten Gehirnschlag, 97 (101) Anzeigen Arterienverkalkung, 82 (36) Anzeigen epidemische Krankheiten und 59 (58) Anzeigen Altersschwäche als Todesursachen. Im heurigen Februar verübten in Wien 79 (83) Personen Selbstmord.

Die Statistik weist ferner für den vergangenen Februar 1.102 (1.135) Trauungen aus; 891 (901) Ehen wurden vor dem katholischen Seelsorger, 31 (78) vor der politischen Behörde geschlossen.

Die Lebensmittelzufuhren auf den Wiener Märkten.

Nach einem Bericht des Marktamtes der Stadt Wien betragen die Zufuhren auf den Wiener Märkten in der Woche vom 14. bis 20. April an Grünwaren 21.570 Zentner, um 5.192 Zentner mehr als in der Vorwoche, an Kartoffeln 8.512 Zentner, um 712 Zentner mehr als in der Vorwoche, an Obst 2.290 Zentner, um 310 Zentner mehr als in der Vorwoche, an Agrumen 4.127 Zentner, um 339 Zentner weniger als in der Vorwoche, an Pilzen 10 Zentner, um 2 Zentner mehr als in der Vorwoche, an Butter 312 Zentner, um 23 Zentner mehr als in der Vorwoche und an Eiern 2.213.000 Stück, um 343.000 Stück mehr als in der Vorwoche. In der Abteilung für Fleischwaren der Grossmarkthalle wurden per Bahn insgesamt 21 Waggon mit 1547 Tonnen zugeführt, um 23 1/4 Tonnen mehr als in der Vorwoche. Der Zentralfischmarkt wurde in der Berichtswoche mit 107.496 Kilogramm Fischen beliefert.

Vergebung von städtischen Arbeiten.

Die Magistratsabteilung 28 vergibt die Erd- und Baumeisterarbeiten für den Bau eines Hauptunratskanales in der Schlöglgasse; Anbotsverhandlung 2. Mai, 9 Uhr 45, Hermannsgasse 24-28, 2. Stiege, 2. Stock.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

124

Wien, am 25. April 1935.

Verkehrsregelungen in Döbling.

Der Dennweg in Döbling, der die Ercicagasse mit der Kahlenbergerstrasse verbindet, ist ein befahrbarer Wirtschaftsweg, jedoch stellenweise nur 1'40 Meter breit; er hat weder Beleuchtung noch Gehsteige, weist ein sehr starkes Gefälle mit besonders steilen Stellen gegen die Ercicagasse auf, ist von landwirtschaftlichen Betrieben (Weingärten) begrenzt und nur ganz vereinzelt verbaut. Der Weg wird im Sommer häufig von Spaziergängern mit Kindern begangen. Wegen seiner Steile und Enge eignet er sich nicht für den Verkehr mit schweren Fahrzeugen und mit Fahrrädern. Ein Verkehrsbedürfnis zur Durchfahrt besteht nicht; für den Durchzugsverkehr ist durch die Kahlenbergerstrasse gesorgt.

Die Hungerbergstrasse teilt sich etwa hundert Schritte von der Grinzinger Allee in einen sackgassenartigen Teil und in einen nur oberflächlich befestigten Fahrweg, der bis zur Haubenbiglgasse führt. Dieser Fahrweg ist stellenweise nur 1'20 Meter breit, weist bei der Haubenbiglgasse enge Krümmungen auf, ist nicht beleuchtet, zum Teil beidseitig von Gittern begrenzt und hat keine Gehwege. Er wird in den Sommermonaten ebenso wie der Dennweg häufig von Spaziergängern mit Kindern begangen, die namentlich durch Radfahrer gefährdet werden, die den Fahrweg als Abkürzung benützen. Für die Durchfahrt durch den Fahrweg, der von landwirtschaftlichen Fahrzeugen wegen der angrenzenden Weingärten stark benützt wird, besteht kein Bedürfnis, da durch Seitenstrassen für den Durchzugsverkehr genügend gesorgt ist.

Das Besondere Stadtamt II hat nunmehr im Einvernehmen mit der Bundespolizeidirektion durch Verordnungen die Durchfahrt durch den Dennweg und durch die Hungerbergstrasse mit Fahrzeugen und Fahrrädern verboten, ebenso die Zufahrt zum Dennweg mit Fahrzeugen im Gesamtgewicht von mehr als sechs Tonnen und mit Kraftfahrzeugen mit Anhängern. Uebertretungen dieser Verordnungen werden gemäss dem Wiener Strassenpolizeigesetz von der Bundespolizeidirektion bestraft.

Ablenkung des Fuhrwerksverkehrs von der Stubenbrücke.

Wegen Instandsetzungsarbeiten auf der Fahrbahn der Stubenbrücke im Zuge der Wollzeile über den Wienfluss wird von kommenden Montag, 7 Uhr, an der Fuhrwerksverkehr in der Richtung zur Inneren Stadt auf die Dauer von ungefähr acht Wochen über die Vordere Zollamtsstrasse-Marxergasse zum Stubenring abgelenkt.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 25. April 1935.

Hans Windbichler gestorben.

Heute abend ist der Kommunalberichterstatter der Reichspost Kollege Hans Windbichler nach schwerem, langem Leiden gestorben.

Kollege Windbichler wurde am 1. Dezember 1887 in Pitten geboren. Er absolvierte das Gymnasium und oblag dann an der Wiener Universität dem Jusstudium. Schon als Hochschüler arbeitete er als Externist bei der Reichspost. Nach Absolvierung der Studien wurde er dank seinem Fleisse, seinen reichen Fähigkeiten und seiner ausgezeichneten Verwendbarkeit am 1. Juli 1911 in den Redaktionsstab der Reichspost aufgenommen. Er war zunächst als Stellvertreter des Redaktionssekretärs tätig. Bei Kriegsausbruch rückte er ein und stand in den Reihen des Infanterieregiments 24 mehrere Jahre an der Front; er wurde zweimal schwer verwundet und für sein tapferes Verhalten mit der silbernen Tapferkeitsmedaille I. Klasse und mit dem Militärverdienstkreuz III. Klasse mit der Kriegsdekoration und den Schwertern ausgezeichnet. Er rüstete nach Kriegsende als Oberleutnant der Reserve ab und übernahm in der Reichspost das Kommunalreferat und die Berichterstattung über den niederösterreichischen Landtag. Er bildete sich mit ausserordentlichem Fleisse zu einem genauen Kenner der Gemeinde- und Landesverwaltung aus.

Kollege Windbichler, der in der Reihe der Wiener Kommunalberichterstatter eine schwer auszufüllende Lücke hinterlässt, war wegen seines konzilianten Benehmens und seiner Hilfsbereitschaft überall hoch geachtet. Er wurde immer wieder von Hilfesuchenden aufgesucht, denen er insbesondere im Rathaus ein warmes Fürsprecher war. Er hinterlässt eine Frau, ein 6 jähriges Söhnchen und seinen 77jährigen Vater, an denen er mit inniger Liebe hing. Im Krieg holte er sich den Keim zu einem schweren Nierenleiden, das ihn seither wiederholt aufs Krankenlager warf. Vor 6 Wochen erkrankte er neuerlich; vor einer Woche verschlimmerte sich sein Zustand und er musste sich in Spitalspflege begeben, wo er nunmehr trotz aufopferungsvollster Pflege von seinem schweren Leiden erlöst wurde. Er empfing heute noch den Besuch des Bürgermeisters Richard Schmitz und seines Chefs, des Chefredakteurs Staatsrates Dr. Funder.

Die Wiener Kommunalberichterstatter treten übermorgen, Samstag, vormittag, zu einer Trauersitzung zusammen.

-.-.-.-.-.-

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 125
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 26. April 1935.

Sehr geehrter Herr Kollege!

Morgen, Samstag, um 11 Uhr vormittags findet im kleinen Sitzungssaal des Wiener Rathauses die Trauersitzung der Wiener Kommunalredakteure statt, zu der auch Bürgermeister Richard Schmitz, Vizebürgermeister Dr. Kresse, Magistratsdirektor Dr. Hiesmaseder, Senatsrat Präsidialvorstand Jiresch und Staatsrat Chefredakteur Dr. Funder geladen sind. Zusammenkunft punkt 10 Uhr 45 in der Rathauskorrespondenz.

Dr. Rollett m.p. Dr. Six m.p. Friedrich m.p.

.....

Vergebung von städtischen Arbeiten.

Die Magistratsabteilung 32 vergibt die Anstreicherarbeiten in der städtischen Knaben- und Mädchenschule, Herzgasse 27, Anbotsverhandlung 10. Mai, 9 Uhr 30; ferner für die gleiche Schule die Zimmermalerarbeiten, Anbotsverhandlung 10. Mai, 11 Uhr. Die Anbotsunterlagen können in der genannten Abteilung während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. Nähere Auskünfte in der Magistratsabteilung 32, Rathaus, Stiege 6, Mezzanin, Tür 31.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

126

Wien, am 27. April 1935.

25 Jahre Zentralkinderheim.

Das Zentralkinderheim der Stadt Wien feiert in diesen Tagen seinen 25jährigen Bestand. Im Jahre 1910 wurde das n.ö. Landes-Zentralkinderheim, aus dem es hervorgegangen ist, fertiggestellt und dem Betrieb übergeben. Das Landeszentralinderheim war an Stelle der alten Wiener Findelanstalt errichtet worden, die, von Kaiser Josef II. im Jahre 1784 gegründet, seit dem Jahre 1788 in einem ehemaligen Klostergebäude in der Alserstrasse untergebracht war und ihren Zwecken schon längst nicht mehr entsprochen hatte. Der n.ö. Landes-Ausschuss, der sich schon seit Jahrzehnten mit der Absicht trug, eine neue Findelanstalt zu bauen, erwarb 1901 durch den Ankauf der Gersthofer Schlossrealität einen passenden Baugrund; er errichtete zunächst in den Schlossgebäuden eine Filiale der Findelanstalt, konnte aber erst im Februar 1908 an den Neubau schreiten. Im April 1910 war die neue Anstalt fertiggestellt und nach Uebersiedlung der Pfleglinge der alten Findelanstalt und der Gersthofer Zweiganstalt fand die feierliche Schlusssteinlegung statt.

Die neue Anstalt war eine Widmung zum 60jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Josef. Sie entsprach in ihren Einrichtungen den neuesten Anforderungen. Ihr Gebiet hat ein Flächenausmass von fast 60.000 Geviertmetern, von denen nicht ganz 11.000 verbaut sind; die Anstalt besteht aus acht Gebäuden, von denen vier der Unterbringung der Pfleglinge, die anderen Wohnzwecken und den wirtschaftlichen Betrieben dienen.

Die neue Anstalt erhielt den Namen "N.ö. Landes-Zentralkinderheim" und ein neues Statut. Sie blieb im wesentlichen eine Findelanstalt, die die in den geburtshilflichen Kliniken geborenen unehelichen Kinder aufzunehmen und durch 10 oder 6 Jahre, je nach der Zuständigkeit, zu versorgen hatte. Die Versorgung konnte aber auch bis zum 14. Lebensjahr des Kindes ausgedehnt werden. Das Zentralkinderheim war ausserdem auch ein Kinderasyl, das auch ausserhalb der Gebäranstalt geborene eheliche und uneheliche Kinder auf Kosten der zuständigen Armenbehörde zur vorübergehenden Versorgung aufnahm; ferner hatte es eine Zahnabteilung und eine Beratungsstelle für Säuglingspflege und Rechtsschutz. Die Anstalt vermittelte auch Ammen zum Privatdienst in Familien und ihr oblag schliesslich auch die Beaufsichtigung aller in Aussenpflege stehender Kinder. Bis Ende 1921 hatten nahezu 30.000 Kinder in der Anstalt Aufnahme gefunden.

Am 1. Jänner 1922 ging das Zentralkinderheim bei der Trennung Wiens von Niederösterreich in das Eigentum der Gemeinde über. Es hörte auf, eine Findelanstalt zu sein, und wurde als Säuglings- und Mutterheim in den Dienst der gesetzlichen Armenpflege der Gemeinde Wien gestellt. Für die Aufnahme in die Anstalt sind seither nur mehr armenrechtliche Grundsätze massgebend. Voraussetzung ist die erwiesene Fürsorgebedürftigkeit, die durch Fürsorgerinnen des städtischen **Jugendamtes** festgestellt sein muss. Die Zuweisung der Kinder in das Zentralkinderheim erfolgt ausschliesslich durch die Kinderübernahmestelle der Stadt Wien, ebenso die Abgabe in die Aussenpflege. Der enge Zusammenhang mit der Gebäranstalt ist aber aufrechterhalten. Dort erheben Fürsorgerinnen, ob und in welcher Hinsicht die neugeborenen Kinder und ihre Mütter fürsorgebedürftig sind, und vermitteln bei gegebener Bedürftigkeit die unmittelbare Ueberstellung von Mutter und Kind in das Zentralkinderheim. Die Kinder werden nur für die Dauer der Fürsorgebedürftigkeit versorgt. Im Juli 1934 übernahm das Zentralkinderheim die Kinderbeobachtungsgruppen des Kinderheimes Wilhelminenberg. Es sind dies Schulkinder im Alter von 6 bis 14 Jahren, bei denen durch

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am _____

die Anstaltsbeobachtung festgestellt werden soll, ob und in welchem Grade sie erziehungsbedürftig sind, in welcher Weise sie befürsorgt werden sollen, ob sie in Familienpflege abgegeben werden können, ob sie anstaltsbedürftig sind und welche Anstalt für sie die zweckmässigste ist. Die Beobachtung wird so rasch als möglich erledigt, damit die Kinder die Anstalt, in der ihnen nur häuslicher Nachhilfeunterricht erteilt wird, ehestens verlassen und einem geordneten Schulunterricht zugeführt werden können.

Der derzeitige Normalstand des Zentralkinderheimes umfasst 113 Betten für Mütter, 256 Betten für Säuglinge und 300 Betten für Schulkinder, zusammen also 669 Betten. Im ganzen sind seit der Uebernahme des Zentralkinderheimes in die Verwaltung der Stadt Wien mehr als 13.000 Kinder in die Anstalt aufgenommen worden.

Wiener Jugendfeier am 1. Mai.

Der Stadtschulrat für Wien verlautbart: Der Stadtschulrat für Wien veranstaltet am Vormittag des 1. Mai im Stadion eine Wiener Jugendfeier, an der rund 50.000 Schüler und Schülerinnen, darunter fast 5.000 Schüler und Schülerinnen als Mitwirkende, teilnehmen werden. Ein Kartenverkauf findet nicht statt. Die Schulen werden aufmerksam gemacht, dass eine allfällige Absage der Feier wegen Schlechtwetters am 1. Mai um 7 Uhr früh durch Radio Wien verlautbart werden würde.

Am Vormittag des 30. April findet im Stadion die Generalprobe für die Jugendfeier statt. Bei unsicherem Wetter können die Mittelschulen und die Lehrerbildungsanstalten zwischen 7 Uhr 15 und 8 Uhr früh beim Stadtschulrat für Wien telefonisch anfragen, ob die Generalprobe trotzdem stattfindet. Die Hauptschulen haben sich telefonisch an die Kanzlei des zuständigen Bezirksschulinspektors zu wenden.

Gesetzblatt der Stadt Wien.

Das am 27. April ausgegeben Gesetzblatt der Stadt Wien enthält die Verordnung des Bürgermeisters über das Ausmass der Verwaltungsabgaben für die Vorführung von Laufbildern. Gemäss dieser Verordnung, die am 1. Mai in Kraft tritt, beträgt die Verwaltungsabgabe für die Vorführung von Laufbildern für jeden angefangenen Meter 5 Groschen, höchstens jedoch pro Laufbild 100 Schilling.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

127

II. Ausgabe

Wien, am 27. April 1936.

Trauerfeier für Hans Windbichler im Rathaus.

Die Wiener Kommunalredakteure traten heute im Wiener Rathaus zu einer Trauersitzung für den verstorbenen Kommunalredakteur der "Reichspost" Hans Windbichler zusammen. An der Kundgebung nahmen auch Bürgermeister Richard Schmitz, Magistratsdirektor Dr. Hiessmanseder sowie die Senatsräte Jiresch und Dr. Neumayer teil.

Der Obmann der Vereinigung der Wiener Kommunalredakteure Dr. Rollett würdigte in seiner Gedächtnisansprache die hohen journalistischen und menschlichen Eigenschaften des Dahingegangenen, der insbesondere dem Wiener Rathaus in innigster Weise verbunden war und dessen Tod in die Reihe der Kollegen, die ihm alle mit vollem Herzen zugetan waren, eine schmerzliche Lücke reißt.

Bürgermeister Richard Schmitz gedachte der Zeit, da er noch als Gemeinderat mit dem Verblichenen im Rathaus zusammen gearbeitet hatte, und hob insbesondere das ausserordentliche Verständnis hervor, das Windbichler allen Fragen der Stadtverwaltung entgegenbrachte. "Im Verlauf des letzten Jahres", sagte der Bürgermeister, "ist mir Freund Windbichler über den Wirkungskreis des Journalisten hinaus zu einem sehr geschätzten Mitarbeiter und Helfer geworden. Ihm brachte ja die Wendung im Rathaus auch die Erfüllung eines Herzenswunsches, an dem er die ganzen Jahre hindurch geangen hatte".

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

128

Wien, am 29. April 1935.

Die Geschäftsstunden am 1. Mai.

Wie der Magistrat mitteilt, gelten am Mittwoch, den 1. Mai (Staatsfeiertag), die Sonntagsruhevorschriften. Es sind demnach nur der Milchverschleiss in der Zeit von 6 Uhr bis 8 Uhr und der Zuckerwarenverschleiss bis 21 Uhr gestattet.

Zur Feier des 1. Mai.

Morgen, Dienstag, wird das Neue Wiener Rathaus in der Zeit von 19 Uhr 55 bis 21 Uhr festlich beleuchtet. Die Festbeleuchtung wird am 1. Mai von 20 Uhr 30 bis 21 Uhr 30 wiederholt. Der Leuchtbrunnen auf dem Schwarzenbergplatz wird am 1. Mai von 20 Uhr 30 bis 21 Uhr 30 seine farbenprächtige Spiele zeigen.

Zum Tode des Redakteurs Windbichler.

Der Familie des verstorbenen Redakteurs Hans Windbichler sind von so vielen Seiten Beileidskundgebungen zugegangen, dass sie bittet, auf diesem Wege ihren herzlichsten Dank sagen zu dürfen.

Vergebung von städtischen Arbeiten.

Die Magistratsabteilung 32 vergibt die Baumeister- und Anstreicherarbeiten im Alten Rathaus in der Wipplingerstrasse; Anbotsverhandlung 14. Mai für die Baumeisterarbeiten um 10 Uhr und für die Anstreicherarbeiten um 12 Uhr. Die Anbotsunterlagen können in der genannten Abteilung vom 2. Mai an während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. Nähere Auskünfte in der Magistratsabteilung 32, Rathaus, Stiege 6, Mezzanin, Tur 31.

Aus der Offenen Fürsorge der Stadt Wien.

Nach einem Bericht der Magistratsabteilung für Statistik wurden heuer im Februar in der Offenen Fürsorge der Stadt Wien an Erhaltungsbeiträgen 1,338.100 Schilling, an Pflegebeiträgen 365.400 Schilling, an Pflegegeldern 175.000 Schilling und an Aushilfen 103.700 Schilling aufgewendet. Der Gesamtaufwand betrug im Berichtmonate für diese Zweige der Fürsorge 1,882.700 Schilling.

Strassenbahn und 1. Mai.

Anlässlich der Jugendfeier im Stadion am 1. Mai gelten ausnahmsweise alle Schüleranweisungen zur Fahrt gegen Lösung eines Schülerfahrtscheines und die Schülerfreikarten (auch die mit dem Aufdruck "An Sonn- und Feiertagen ungültig") zum Fahrtantritt bis 14 Uhr.

Am 1. Mai gilt auf der Strassenbahn und Stadtbahn der Sonntagsfahrpreis. Die Frühfahrtscheine, Hin- und Rückfahrtscheine, Wochenkarten, sowie der Kleinzonen- und Kurzstreckentarif haben daher keine Gültigkeit. Hingegen gelten die Sonn- und Feiertagsfahrtscheine zu 64 Groschen im Tarifgebiet I während der ganzen Betriebsdauer, nur muss die erste Fahrt bis 17 Uhr angetreten werden; die kombinierten Sonn- und Feiertags-Rückfahrtscheine für Strassenbahn und Bundesbahn gelten ebenfalls während der ganzen Betriebszeit. Der Autobusbetrieb ist eingestellt; bloss in den Nachmittagsstunden wird die Autobuslinie S1 Hietzing-Stefansplatz-Praterstern betrieben.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

129

II. Ausgabe.

Wien, am 29. April 1935.

Die Friedhöfe am 1. Mai.

Die Wiener städtischen Friedhöfe sind am 1. Mai (Staatsfeiertag) für den Gräberbesuch gesperrt.

Historisches Museum der Stadt Wien.

Das Historische Museum der Stadt Wien ist am 1. Mai (Staatsfeiertag) geschlossen.

Freigabe der Prater-Hauptallee.

Das Besondere Stadtamt II hat anlässlich der Wiener Jugendfeier im Stadion die Prater-Hauptallee am 1. Mai in der Zeit von 7 Uhr bis 13 Uhr/ für Benzinkraftfahrzeuge und einer Reihe von Sonderautobussen der städtischen Strassenbahnen freigegeben. Andere Gesellschaftswagen, Lastwagen und Krafträder sind von der Benützung der Hauptallee ausgeschlossen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

130

Wien, am 30. April 1935.

Neue Fondszuschüsse aus dem Wiener Assanierungsfonds.

Heute nachmittag trat im Wiener Rathaus unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Richard Schmitz das Kuratorium für den Wiener Assanierungsfonds zu einer Sitzung zusammen. Das Kuratorium beschloss zunächst die Gewährung von Fondsdarlehen für den Umbau von zwei den Verkehr besonders behindernden Althäusern. Das eine Projekt sieht die Niederreissung des durch das Gasthaus "Zum Bretzelbuben" bekannten Hauses Ungargasse Ecke Invalidenstrasse vor; durch diese Assanierung wird nicht nur die Ungargasse, sondern auch die Invalidenstrasse verkehrstechnisch ausreguliert. Zu-gleich ergibt sich die Möglichkeit, den stattlichen Neubau des Konventes der Elisabethinerinnen, der sich Ecke Landstrasse Hauptstrasse und Invalidenstrasse erhebt, nunmehr in der gleichen architektonischen Lösung bis in die Ungargasse fortzuführen. Das zweite Projekt betrifft die Beseitigung des Hauses Meidlinger Hauptstrasse Nr. 18, das 19 Meter vor der Baulinie steht und insbesondere den Strassenverkehr sehr hindert. Diese beiden Bauvorhaben setzen einen Bauaufwand von insgesamt 3¼ Millionen Schilling im Bewegung, von denen 1½ Millionen Schilling aus Fondsmitteln darlehensweise bestritten werden. Das Kuratorium bewilligte ausserdem rund 115.000 Schilling Fondsdarlehen für die Errichtung von neun Familienhäusern, von denen zwei im 13., zwei im 17., zwei im 18., eines im 19. und zwei im 21. Bezirk errichtet werden. Die Gesamtbaukosten dieser neun Familienhäuser betragen rund 370.000 Schilling.

Beginn der heurigen Aktion des Wiener Hausreparaturfonds.

Heute fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Richard Schmitz eine Sitzung des Kuratoriums für den Wiener Hausreparaturfonds statt, in der von den heuer eingelaufenen zahlreichen Ansuchen nicht weniger als 700 erledigt wurden. Das Kuratorium bewilligte Fondszuschüsse im Gesamtbetrage von 530.000 Schilling; sie entsprechen einem Umsatz von rund 2½ Millionen Schilling, die auf diese Weise dem Baugewerbe zugeführt werden. Die bewilligten Ansuchen verteilen sich auf alle Wiener Bezirke und betreffen nicht nur Baumeisterarbeiten, sondern auch alle Gattungen von Professionistenarbeiten im Baugewerbe. Das Kuratorium lehnte ~~die~~ 29 Ansuchen ab, weil sie den gesetzlichen Bestimmungen nicht entsprachen; in einem Falle wurde die bereits zugesagte Fonshilfe aberkannt, weil der Bewerber eine Pfuscherarbeit ausführte, weswegen er überdies von der Gewerbebehörde bestraft wurde. Das Kuratorium beschloss schliesslich, Ansuchen von solchen Einreichern, die bei der vorjährigen Aktion sich in unerlaubter Weise Vorteile verschaffen wollten, nicht mehr in Erwägung zu ziehen.

Die Aufarbeitung der vielen eingebrachten Ansuchen besorgt das Stadtbauamt mit allen verfügbaren Kräften, so dass die nächste Sitzung des Kuratoriums bereits in der kommenden Woche stattfinden dürfte.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 30. April 1935.

Wiener Kinderrettungswoche 1935.

Das Wiener Jugendhilfswerk, das im Vorjahre mehr als 28.000 Kinder einem Landaufenthalt zuführte, veranstaltet wie in den Vorjahren auch heuer eine Häusersammlung und am 3. und 4. Mai eine Strassensammlung. Für die Häusersammlung haben sich in dankenswerter Weise die Fürsorgeräte und Fürsorgerätinnen sowie die Hausbesorger zur Verfügung gestellt. Bei der Strassensammlung werden fast 2.000 mit Sammelbüchse und Legitimation ausgestattete Sammler tätig sein. An alle Wiener und Wienerinnen ergeht die herzliche Bitte, sein Scherflein für das Gelingen der Kinderrettungswoche beizutragen.

.....

Neuerliche städtische Strassenbauvergebungen.

In Durchführung des neuzeitlichen Ausbaues wichtiger Strassen ver- gibt die Magistratsabteilung 25 die Erd-, Pflasterer- und Asphaltbeton- arbeiten sowie die Fuhrwerksleistungen für den Strassenbau Hugo Wolf Gas- se und Königseggasse (Kostenerfordernis 36.900 Schilling), Anbotsverhand- lung 14. Mai, 10 Uhr; ferner die Erd-, Pflasterer- und Asphaltbetonarbeiten sowie die Fuhrwerksleistungen für den Strassenbau Rathstrasse von Agnes- gasse bis Neustift am Walde (Kostenerfordernis 80.300 Schilling), Anbotsver- handlung 14. Mai, 10 Uhr 15; schliesslich die Erd-, Pflasterer-, Asphaltbeton- und Gussasphaltarbeiten sowie die Fuhrwerksleistungen für den Strassenbau Dapontegasse von Ungargasse bis Arenbergring (Kostenerfordernis 50.800 Schilling), Anbotsverhandlung 14. Mai, 10 Uhr 30. Die Pläne, die Kostenan- schläge und die allgemeinen und besonderen Baubedingnisse können während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. Nähere Auskünfte in der Magistratsabteilung 25, Rathaus, Stiege 3, Hochparterre.

.....